

die Vielfalt macht's

LANDKREIS BÖBLINGEN



Flüchtlinge erfolgreich integrieren

Unternehmerpreis für
engagierte Betriebe 2016

Migration und Flüchtlinge





Sehr geehrte Damen und Herren,

im „ersten Integrationsplan“ des Landkreises Böblingen, der am 24. November 2014 verabschiedet wurde, finden sich Maßnahmen und Empfehlungen wieder, die eine nachhaltige Integration von Zugewanderten fördern bzw. unterstützen sollen.

Dazu wurde im März 2015 das Amt für Migration und Flüchtlinge geschaffen, um bei der Umsetzung und Fortführung der genannten Handlungsempfehlungen aktiv handeln zu können.

Unter dem Kapitel „Arbeit“ findet sich die Empfehlung, einen Preis für „Integrationsfreundliche Unternehmen“ auszuloben, um gute Beispiele gelingender beruflicher Integration vorzustellen. Diese sollen andere, weitere Unternehmen (insbesondere kleinere und mittlere Betriebe) motivieren, ihrem Beispiel zu folgen, um verstärkt Personen mit Zuwanderungsbiographien auszubilden und einzustellen.

Mit dem Unternehmerpreis 2016 ist es gelungen, einen wichtigen Baustein des Integrationsplanes umzusetzen und aufzuzeigen, dass Unternehmen unabdingbare Partner für einen positiven und effektiven Integrationsprozess sind.

In der vorliegenden Dokumentation werden die Preisträger und alle Bewerber vorgestellt, die dem Aufruf für den Unternehmerpreis gefolgt sind. Lassen Sie sich von den diversen Beispielen, dem Engagement und den Motiven inspirieren und „anstecken“.

Der Unternehmerpreis ist eine großartige Grundlage für die Umsetzung des Integrationsplans, der auch in diesem Jahr 2017 wieder ausgelobt werden wird.

Ich freue mich auf weitere interessante, praxisorientierte Ideen, die von Gestaltungswillen, Zuversicht und Engagement getragen werden.

Ihr Roland Bernhard
Landrat



Liebe Unternehmerinnen und Unternehmer,

diese Publikation ist für Sie. Der vorliegenden Dokumentation über den Unternehmerpreis 2016 des Landratsamtes Böblingen können Sie entnehmen, wie engagiert kleinere und mittlere Unternehmen bei der Bereitstellung von Praktika-, Ausbildungs- und Arbeitsplätzen für Flüchtlinge handeln. Wie sie Unterstützung bei der Sprachförderung anbieten, bei der Wohnungssuche und beim Aufbau eines sozialen Umfeldes helfen. Unternehmen sind wichtige „Integrationsträger“ und Multiplikatoren einer gelebten Willkommenskultur. Aber auch wichtige Indikatoren für eine gelingende Integration. Mit der Auszeichnung des Unternehmerpreises werden diese Ansätze honoriert und der Öffentlichkeit vorgestellt.

Die vorgestellten Betriebe belegen, dass die Einstellung von Zugewanderten langfristig einen Gewinn und Mehrwert darstellt. Eine internationale Mitarbeiterschaft bringt neue Perspektiven und Fähigkeiten in den Betrieb und erhöht damit das Leistungs- und Innovationspotenzial Ihres Unternehmens. Darüber hinaus können Sie dem Nachwuchs- und Fachkräftebedarf aktiv entgegenwirken und erreichen

Planungssicherheit.

Im Verlauf dieses Jahres wird das Landratsamt die prämierten und vorgestellten Unternehmerinnen und Unternehmer zu einem Austausch einladen. Welche Voraussetzungen und Faktoren zu einer gelingenden Integration führen, sollen dabei thematisiert werden. Ebenfalls mögliche Unterstützungsbedarfe erkannt und benannt werden, um weitere Unternehmen für die berufliche Integration von Flüchtlingen zu gewinnen. Fühlen Sie sich angesprochen? Möchten Sie gerne mitgestalten?

Sprechen Sie uns an, wenn Sie gute Ideen und Ansätze haben, denn auch in diesem Jahr 2017 wird wieder ein Unternehmerpreis ausgeschrieben.

Setzen Sie mit Ihrer Bewerbung die Erfolgsgeschichten fort, die von den Unternehmerinnen und Unternehmern des Landkreises Böblingen geschrieben werden. Erweitern Sie mit Ihrem Beitrag den Pool an engagierten Unternehmen, die sich für die berufliche Integration von Flüchtlingen erfolgreich einsetzen und machen Sie anderen Mut, sich für die Idee zu begeistern.

Wir freuen uns auf Ihr Engagement.

Amt für Migration und Flüchtlinge



INDEX

1.	BEGRÜßUNG & STATEMENTS	5
1.1	Begrüßung Carsten Claus	5
1.2	Statement Roland Bernhard	6
1.3	Statement Manne Lucha	8
2.	ARBEITSMARKTINTEGRATION VON FLÜCHTLINGEN IM LANDKREIS BÖBLINGEN	9
3.	UNTERNEHMERPREIS 2016	12
3.1	Stimmungsbild von der Veranstaltung	12
3.2	Bilder der Preisverleihung	13
4.	REPORTAGEN DER GEWINNER	14
4.1	1. Platz: Jusstusz & Nietsch GbR	14
4.2	2. Platz: Traugott Binder GmbH	16
4.3	3. Platz: compart AG	18
5.	UNTERNEHMSPROFILE ALLER TEILNEHMER	20
5.1	Übersicht der Teilnehmer des Unternehmerpreises für Integration	20
5.2	Carpent Holzbau GmbH	21
5.3	AOK Stuttgart-Böblingen	22
5.4	Elektro Stürz Elektrische Anlagen GmbH	23
5.5	EnCe Pulverbeschichtung GmbH und EnCe Industrieservice UG	24
5.6	GWV – Gemeinnützige Werkstätten und Wohnstätten GmbH	25
5.7	HOFFNUNGSTRÄGER Stiftung	26
5.8	IPO.PLAN GmbH	27
5.9	Zinser Kfz.-Reperatur	28
5.10	Kirchengemeinde St. Anna	29
5.11	Karl KiLPPER GmbH	30
5.12	Logistics Group International GmbH Standort Herrenberg	31
5.13	Metzgerei Raith	32
5.14	MT-Reifenservice- KFZ Service	33
5.15	Sindelfinger Zeitung/Böblinger Zeitung (Röhm Verlag)	34
5.16	Seniorenzentrum Am Rosengarten	35
5.17	Ruppert GmbH bad & heizung	36
5.18	Syrvive	37
5.19	Metzgerei Walter Bosch	38
5.20	compart AG	39
5.21	Jusstusz & Nietsch GbR	40
5.22	Autohaus Weeber GmbH	41
5.23	Traugott Binder GmbH	42
6.	AUSBLICK	43

BEGRÜßUNG CARSTEN CLAUS

VORSTANDSVORSITZENDER DER KREISSPARKASSE BÖBLINGEN



Das Wort „Flüchtlinge“ ist das amtierende „Wort des Jahres“ - gewählt von der Gesellschaft für Deutsche Sprache Ende 2015. Sind wir mal ehrlich, eigentlich müsste „Flüchtlinge“ auch in diesem Jahr wieder das Wort des Jahres sein. Und vielleicht auch 2017. Denn die Flüchtlingssituation wird uns noch länger beschäftigen. Das ist natürlich in erster Linie für diejenigen dramatisch, die sich auf der Flucht befinden. Und die zentrale Frage lautet: Wie schaffen wir es, diese Menschen in die Gesellschaft zu integrieren? Dies ist nur möglich, wenn Akteure aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zusammen an einem Strang ziehen.

Deshalb finde ich es eine tolle Idee, mit der Auslobung des Unternehmerpreises 2016 engagierte Betriebe, die Flüchtlinge in die Berufswelt einbinden, zu würdigen. Zudem sendet diese Veranstaltung gute Impulse an weitere Betriebe, die mit dem Gedanken spielen, selber Integrationsprojekte ins Leben zu rufen, diese auch zu realisieren. Sehr viele Unternehmer in unserem Landkreis erbringen bereits dieses Engagement für Integration aus eigenem Antrieb und aufgrund ihrer sozialen Einstellung. Dafür danke ich Ihnen und freue mich, dass wir, die Kreissparkasse Böblingen, heute Abend der Gastgeber dieser Feier sind.



STATEMENT ROLAND BERNHARD

FLÜCHTLINGE ERFOLGREICH INTEGRIEREN – ENGAGEMENT DER BETRIEBE IM LANDKREIS BÖBLINGEN



Sie sind das Rückgrat unserer Wirtschaft, kleine und mittelständische Unternehmen – vom Handwerksbetrieb bis hin zu international operierenden Dienstleistern. Sie sorgen dafür, dass junge Menschen unabhängig von ihrer Herkunft durch Praktika und Ausbildungsplätze, aktiv an ihrer Zukunft arbeiten können. Aber auch Erwachsenen mit Flüchtlingsgeschichte eröffnen sich durch die Bereitstellung von betrieblichen Qualifizierungsmaßnahmen reelle Chancen in einen Arbeitsalltag integriert zu werden. Wir haben eine lange Tradition in unserem Landkreis mit Menschen aus unterschiedlichen Ländern. Seit der Anwerbung von den sogenannten Gastarbeitern haben die Betriebe viele gute und nachhaltige Erfahrungen sammeln können.

Dass es im Kreis Böblingen neben unternehmerischem Scharfsinn und wirtschaftlichem Erfolg auch ein hohes Maß an Menschlichkeit in unseren Unternehmen gibt, zeigte sich im Besonderen in den vergangenen Monaten. Die Offenheit und das Engagement gegenüber Flüchtlingen, gerade in kleinen und mittelständischen Betrieben, war und ist beeindruckend. Um diese Leistung hervorzuheben,

haben wir den Unternehmerpreis für engagierte Betriebe 2016 ins Leben gerufen. Bei der Auszeichnung kommt es nicht auf sensationelle oder spektakuläre Vorgehensweisen und Ideen an, sondern auf die Sichtbarmachung der Arbeit und des Engagements der Betriebe. Mein Wunsch ist es, dass der Preis weitere Betriebe ermutigt, Flüchtlinge verstärkt in Ausbildungs- und Arbeitsprozesse zu integrieren.

Die Jury aus den Geschäftsleitungen der IHK Bezirkskammer Böblingen, der Kreishandwerkerschaft, der Agentur für Arbeit Böblingen, des Jobcenters Landkreis Böblingen und IQ-Netzwerkes Baden-Württembergs sowie der Sozialdezernent, Wirtschaftsförderer und die Leitung des Amtes für Migration und Flüchtlinge hatte keine leichte Aufgabe, die drei Preisträger für die mit insgesamt 16.000 Euro dotierten Preise auszuwählen. Jedes der 22 Unternehmen, die sich beworben hatten, hätte für seine Leistungen eine Auszeichnung verdient. Es wäre schade, sie nicht mit ihren Beiträgen zu präsentieren. Deshalb wird die heutige Veranstaltung mit allen eingereichten Ideen vorgestellt und dokumentiert.

Unser Ziel ist es, anderen Betrieben anhand von praktischen Beispielen zu zeigen, wie es gelingen kann, Flüchtlinge in berufliche Abläufe einzubinden.

Mit der Unterstützung und Zuarbeit der Sozialbetreuer des Landratsamtes und des Ehrenamtes wurde die „Bewerbungsmaschienerie“ für den Unternehmerpreis 2016 angeworfen. In unseren über 40 Flüchtlingsunterkünften arbeiten Sozialbetreuer und Ehrenamtliche eng zusammen. Sie sind wichtige Akteure für die Umsetzung einer gelingenden sozialen und beruflichen Integration von Flüchtlingen. Viele Kontakte zu lokalen Betrieben aus dem Handwerk, der Zulieferindustrie und dem Dienstleistungsgewerbe sind durch sie in den vergangenen Monaten entstanden und gewachsen. Das „Aufeinander zugehen“ hat zu betrieblichen „Kennenlertagen“, zur Bereitstellung von Praktikaplätzen, Vermittlung in Ausbildungs- und Arbeitsverhältnissen geführt. Diese betrieblichen Zugänge spiegeln sich in den eingegangenen Bewerbungen wider und zeigen, wie vielfältig das Engagement im unserem Landkreis ist.

2015 war ein herausforderndes Jahr, doch es zeigte, was die Menschen im Kreis Böblingen fähig sind zu leisten. Bis zu 250 Menschen in der Woche wurden unserem Landkreis zugewiesen und mussten versorgt werden. Insgesamt 2.961 Menschen haben wir im Kreis Böblingen im Jahr 2015 (von den Landesaufnahmestellen zugewiesen) bei uns aufgenommen. 2016 wurden uns 2.038 Flüchtlinge zugewiesen. Seit Mai gehen die Zugangszahlen deutlich zurück; zwischen 20 und 40 Personen kommen monatlich in unseren Landkreis. Mittlerweile lässt sich sagen, dass die Akuthilfe im Kreis Böblingen funktioniert hat. In Zusammenarbeit mit Schulen, der Agentur für Arbeit, dem Jobcenter, den Kammern sowie Bildungsträgern gelang es in kürzester Zeit ein weitreichendes Fördernetzwerk aufzubauen, dass es jedem Flüchtling ermöglicht, den langen Weg in den deutschen Arbeitsmarkt anzutreten. So wurde innerhalb kürzester Zeit u.a. das Gremium „Transparenz in der Sprachförderung“ (in dem alle relevanten Akteure der Sprachförderung, auch Vertreter des Ehrenamtes vertreten sind) aufgebaut und installiert, um die wahrscheinlich größte Herausforderung beim Eintritt in den Arbeitsmarkt zu bewältigen: Die Sprachbarriere. In dem Gremium werden alle Parameter, Möglichkeiten und Strategien ausgelotet, um eine zügige Deutschförderung zu realisieren.

Der Unternehmerpreis soll kein einmaliges Ereignis bleiben. Wir wollen 2017 einen Unternehmerstammtisch ins Leben rufen, „bestückt“ mit den Bewerberinnen und Bewerbern des heutigen Abends. Die Treffen sollen als Pool für Austauschideen und Erfahrungen dienen und für andere Betriebe zugänglich gemacht werden. Integration ist ein lebendiger Prozess und lebt von

Protagonisten. Ich sehe beim Thema Integration deutlich mehr Chancen als Risiken. Darum bin ich allen Unternehmern dankbar, dass sie nicht an dem politischen Prozess der Angst teilnehmen, sondern die Ärmel hochkrepeln und diese Chancen als menschlichen und ökonomischen Mehrwert annehmen.

Dafür gilt Ihnen mein Dank und Respekt.

STATEMENT MANNE LUCHA

INTEGRATION VON FLÜCHTLINGEN – LANDESPERSPEKTIVE



Das Thema Flucht und Migration beschäftigt die Gesellschaft wie kaum ein zweites. Es stellt uns vor große Herausforderungen, es hält gleichermaßen Chancen und Risiken bereit. Zuwanderung wird deshalb kontrovers und oft emotional diskutiert. Teilweise leider auch schrill und mit menschenfeindlicher Attitüde. Wir sehen heute eindrucksvoll, dass es auch anders geht: Mit dem Unternehmerpreis für engagierte Betriebe zeichnet der Landkreis Böblingen auf vorbildhafte Weise Unternehmen aus, die pragmatisch handeln und Geflüchteten Chancen auf Teilhabe ermöglichen.

Dabei dürfen wir uns nichts vormachen: Integration braucht Zeit. Vor allem, wenn es um den Weg in Ausbildung und Arbeit geht. Integration ist kein 100-Meter-Sprint, Integration ist ein Marathonlauf, auch mit der ein oder anderen Hürde. Die 22 Unternehmen, die sich für den Preis bewerben, haben sich bereits auf diesen Weg gemacht und sind mit den Flüchtlingen schon ein gutes Stück gemeinsam gegangen.

Die Ausgangslage ist gut: Baden-Württemberg ist ein starkes Land. Die Wirtschaft brummt, und die Arbeitslosenquote ist eine der niedrigsten in der Bundesrepublik Deutschland. Doch Integration ist kein Selbstläufer. Laut der hiesigen Regionaldirektion der Bundesagentur für Arbeit standen zuletzt den 14.500 Flüchtlingen mit Jobs rund 37.700 arbeitssuchende Geflüchtete gegenüber. Viele von ihnen absolvieren Integrationsmaßnahmen, rund 13.600 waren arbeitslos gemeldet. Die meisten Flüchtlinge sind jung, männlich und verfügen über keine formale Berufsausbildung.

Wir dürfen daher die Fehler im Zusammenhang früherer Migrationsbewegungen nicht wiederholen. Viel zu lange blieb in Deutschland Integration dem Zufall überlassen. Erst mit dem Zuwanderungsgesetz 2005 hielt das Prinzip „Fördern und Fordern“ bei uns Einzug. Seitdem haben die Menschen das Recht auf Integrationsangebote, sie haben aber auch die Pflicht daran teilzunehmen. Noch eine Erkenntnis hat sich heute durchgesetzt: Deutschland ist ein Einwanderungsland. Dieser Paradigmenwechsel spiegelt sich auch im noch jungen Integrationsgesetz wider.

Zahlreiche Gespräche mit Unternehmern haben mir gezeigt, wie wichtig Maßnahmen wie die „3+2-Regel“ des Integrationsgesetzes sind, die Unternehmen wie Migranten zumindest für einen gewissen Zeitraum, Sicherheit und Planbarkeit bieten. Durch die Ausbildung können Flüchtlinge sich Wissen aneignen, das den Unternehmen noch garantierte zwei Jahre nach Abschluss der Ausbildung zugutekommt. Gleichermaßen wird die Abschaffung der Vorrangprüfung von der Wirtschaft als wichtiger Schritt angesehen, da sie unabhängig von der Herkunft gleiche Chancen für alle bedeutet und für die Unternehmen selbst weniger bürokratischen Aufwand darstellt.

Für Deutschland und im Besonderen für Baden-Württemberg gilt: Arbeit ist der Integrationsmotor schlechthin. Sie ist die Basis für ein selbstbestimmtes Leben. Deshalb ist die Integration der Flüchtlinge, die in den vergangenen Monaten zu uns gekommen sind, vor allem eine Frage der Integration in Ausbildung und Arbeit.

Davon profitieren nicht nur die Flüchtlinge: Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels werden Fachkräfte noch begehrter, als sie es ohnehin schon sind. Damit ungelernte Flüchtlinge zu Fachkräften werden, braucht es aber einen Schulterchluss aller Akteure.

Ich bin der festen Überzeugung: Geduld, Ausdauer und Beharrlichkeit lohnen sich. Zuwanderinnen und Zuwanderer, die in unseren Arbeitsmarkt und in unsere Gesellschaft integriert sind, tragen zu Wohlstand und Zusammenhalt bei. Daher sage ich: Jeder investierte Euro in die Integration ist gut investiertes Geld. Die Preisträger und Bewerber für den Unternehmerpreis des Landratsamts Böblingen haben gezeigt, dass sie das genauso sehen. Ich würde mich freuen, wenn sich ihnen noch zahlreiche weitere Betriebe anschließen.



ARBEITSMARKTINTEGRATION VON FLÜCHTLINGEN IM LANDKREIS BÖBLINGEN

Böblingen ist eine der wirtschaftsstärksten Regionen der Bundesrepublik Deutschland. Im offiziellen Vergleich des Nachrichtenmagazins Fokus für das Jahr 2016 landete der Kreis auf Platz neun von 402 untersuchten Land- und Stadtkreisen. Das hat Böblingen nicht nur seinen internationalen Großkonzernen zu verdanken, sondern auch einem Mittelstand, der neben den großen Autobauern einen bedeutenden Teil der Wirtschaftskraft ausmacht. Nach Angaben des Statistischen Landesamts aus dem Jahr 2013¹ übertrifft die Anzahl der Beschäftigten von Unternehmen bis 250 Mitarbeiter (80410) sogar die Zahl der Angestellten größerer Betriebe mit mehr als 250 Beschäftigten (74350).

Der Erfolg Böblinger Unternehmen lässt sich mitunter anhand der Arbeitslosenquote bemessen, die eine der niedrigsten in Deutschland ist. Nach Angaben der Agentur für Arbeit lag diese im November 2016 bei 3,0 Prozent.² Die Jugendarbeitslosenquote konnte diesen Wert für den September 2016 noch unterbieten – dieser lag bei 2,1 Prozent. Bemerkenswert ist, dass nach Daten des Mikrozensus aus dem Jahr 2014 Baden-Württemberg bei den Flächenländern nach Hessen auf Platz 2 beim Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund liegt.³ Migranten machen 27 Prozent der baden-württembergischen Bevölkerung aus. Das sind sieben Prozent mehr als der Bundesdurchschnitt. Das Bildungsniveau der jungen Migranten stimmt dabei nahezu mit dem der jungen Menschen ohne Migrationshintergrund überein.⁴ Die Zahlen geben Aufschluss darüber, dass gerade in Baden-Württemberg das Zusammenleben verschiedener Kulturen seit Langem fester Bestandteil der Gesellschaft ist.

Dabei gibt es jedoch gravierende Unterschiede zwischen der jungen und der älteren Migrantengeneration. 42 Prozent der jungen Menschen mit Migrationshintergrund im Alter von 20 bis unter 30 Jahren besaßen laut Daten des Statistischen Landesamts aus dem Jahr 2013 das Abitur beziehungsweise die Fachhochschulreife, während von den 60- bis unter 70-Jährigen nur knapp 20 Prozent

das Abitur machen konnten. Das wiederum schlägt sich in einer vergleichsweise hohen Erwerbslosenquote wieder, die bei Migranten etwa doppelt so hoch ist, wie beim Rest der Bevölkerung. Folge: Ein Leben in Armut ist bei Menschen mit Migrationshintergrund etwa doppelt so wahrscheinlich. Den höchsten Anteil an Erwerbstätigen mit Migrationshintergrund (32 Prozent) gibt es nach Angaben des Statistischen Landesamts im Bereich „Handel, Kfz und Gastgewerbe“.

Für die Arbeitnehmer des Landkreis Böblingen bedeutet die derzeitige günstige wirtschaftliche Lage annähernde Vollbeschäftigung. Dieser Umstand stellt die Unternehmer vor Herausforderungen. Im aktuellen Lehrjahr meldeten die Böblinger Unternehmen laut Daten der Agentur für Arbeit knapp 2300 Lehrstellen.⁵ Zwar konnten allein im Zuständigkeitsbereich der IHK insgesamt 1360 neue Auszubildende aufgenommen werden (+ 5,8% gegenüber dem Vorjahr), dennoch blieben im Landkreis Böblingen wieder zahlreiche Lehrstellen unbesetzt. Doch gerade für kleine Handwerksbetriebe kann sich die Situation zum Problem entwickeln. Noch scheint der Fachkräftemangel für die Wirtschaft im Kreis Böblingen kein zu großes Problem darzustellen. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels wird sich die Situation jedoch in den kommenden Jahren verschärfen, sollte nicht von politischer Seite gegengesteuert werden. Gesucht werden laut Agentur für Arbeit vor allem Fachverkäufer in Fleischereibetrieben, Restaurantfachleute, Friseure, Bäcker, Köche und Kaufleute im Einzelhandel.

Hier könnte die gelungene Integration von Flüchtlingen helfen. Dieser Einschätzung schließt sich Thomas Wagner an, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Böblingen: „Der Fachkräftemangel ist momentan spürbar.“ Wagner betont allerdings, dass es große Unterschiede zwischen verschiedenen Berufszweigen gibt. So haben vor allem Fleischereibetriebe, Bäcker oder der Lebensmittelfachhandel große Probleme ihre Lehrstellen zu besetzen. „Das sind die Gewerke, in denen es extrem ist“, so Wagner. Er stellt jedoch klar, dass sich die Situation auch schnell ändern kann. „Vor zwei Jahren war es bei Malern sehr dramatisch, die

¹ <https://www.statistik-bw.de/GesamtwBranchen/UnternehmBetriebe/040230xx.tab?R=KR115>

² <https://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistik-nach-Regionen/Politische-Gebietsstruktur/Baden-Wuerttemberg/Boeblingen-Nav.html>

³ <http://www.statistik-bw.de/BevoelkGebiet/MigrNation/MN-MigrAnteil.jsp>

⁴ <http://www.statistik-bw.de/Service/Veroeff/Monatshefte/20151002?path=/BevoelkGebiet/MigrNation/>

⁵ <https://statistik.arbeitsagentur.de/Statistikdaten/Detail/201609/iii5/ausb-ausbildungsstellenmarkt-mit-zkt/ausbildungsstellenmarkt-mit-zkt-08115-0-201609-pdf.pdf>



2. ARBEITSMARKTINTEGRATION VON FLÜCHTLINGEN IM LANDKREIS BÖBLINGEN

Zahlen sind schwer planbar“. Der Geschäftsführer ist sich trotzdem sicher, dass ein Bewerber „mit einem guten Abgangszeugnis, auf jeden Fall untergebracht ist. Außerdem hat jeder, der im Handwerk derzeit eine Ausbildung abschließt, hinterher eine fast garantierte Übernahme.“

So ergeben sich insbesondere in Handwerksbetrieben Chancen für eine erfolgreiche Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt. Im Kreis Böblingen warteten im November 2016 etwa 4000 Menschen auf den Abschluss ihres Asylverfahrens.⁶ Hinzu kommen etwa 1300 anerkannte Flüchtlinge, die bereits als arbeitssuchend gemeldet sind oder sich in Weiterbildungsmaßnahmen befinden.⁷ Die Turbulenzen des Jahres 2015, mit dem Zuzug von teilweise mehr als 250 Personen pro Monat, waren eine Herausforderung für alle beteiligten Parteien. Dass die Unterbringung und Versorgung funktionierte, ist neben den hauptamtlichen Mitarbeitern der Verwaltungen vor allem auch den etwa 1000 ehrenamtlichen Helfern zu verdanken, die sich innerhalb kurzer Zeit in 27 Asylkreisen organisierten. Die sechs Kreis-Turnhallen, die als Notunterkünfte im Kreis dienen mussten, wurden mittlerweile ihrem ursprünglichen Zweck zugeführt. Der Zuzug hat sich auf 20 bis 40 Personen pro Monat eingependelt. Wie viele der Flüchtlinge sich schlussendlich im Kreis Böblingen ansiedeln werden, lässt sich nur schwer prognostizieren.

Die Aufgabe der politischen Entscheider besteht nun darin, für die anerkannten Asylbewerber, die richtigen Rahmenbedingungen zu schaffen, damit diese möglichst bald, in den Arbeitsmarkt eintreten können. Einer der Hauptakteure beim Thema Arbeitsmarktintegration in der Region ist das Jobcenter Landkreis Böblingen. Die Einrichtung ist für anerkannte Flüchtlinge zuständig, also geflüchtete Personen, die bereits das Asylverfahren durchlaufen haben und einen Aufenthaltstitel erhielten. Sobald ihr Verfahren abgeschlossen ist, sind sie uneingeschränkt berechtigt, sich Arbeit zu suchen. Ende 2016 waren in Baden-Württemberg etwa 36000 Personen mit Fluchthintergrund bei den Jobcentern und der Agentur für Arbeit gemeldet. Im Kreis Böblingen gab es nach Angaben der Agentur für Arbeit von den sogenannten „erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (eLB)“ mit Fluchthintergrund etwa 1300 Personen, die in mehr als 850 Bedarfsgemeinschaften leben. Damit befindet sich der Landkreis Böblingen im oberen Drittel der Stadt- und Landkreise Baden-Württembergs. In den vergangenen Monaten gab es jeweils einen Zuwachs von 50 bis 100 Personen aus der Gruppe der „eLB“. Insgesamt bilden Personen mit Fluchthintergrund einen Anteil von etwa 15 Prozent der Arbeitssuchenden. 27 Prozent von ihnen sind im Alter von 15 bis 24 Jahren. 43 Prozent von ihnen sind weiblich. Die

anerkannten Flüchtlinge im Kreis Böblingen zeichnen sich durch ein stark variierendes Bildungsniveau aus. Mehr als die Hälfte der Unter-25-Jährigen – 53,6 Prozent – konnten einen Schulabschluss machen, 19,8 Prozent der Leistungsberechtigten durchliefen ein Hochschulstudium. Der Anteil an Personen mit Berufsausbildung beträgt jedoch lediglich 11,4 Prozent.

Zentral für den Beginn eines Arbeits- oder Ausbildungsverhältnisses ist die Kenntnis der Deutschen Sprache auf einem bestimmten Niveau. Dieses wird vom Deutschen Akademischen Auslandsdienst vorgegeben. Für den Start eines Ausbildungsverhältnisses wird mindestens das Niveau B1, die „Fortgeschrittene Sprachverwendung“, vorausgesetzt. Die Integrationskurse des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge, die Asylbewerber durchlaufen, zielen darauf ab, die Teilnehmer auf besagtes B1-Niveau zu schulen. In Böblingen verfügen derzeit etwa 14,2 Prozent der Leistungsberechtigten, die beim Jobcenter gemeldet sind, über Kenntnisse der Deutschen Sprache auf diesem Niveau.

Trotz des relativ geringen Anteils an Flüchtlingen mit fortgeschrittenen Sprachkenntnissen gelang es dem Jobcenter Landkreis Böblingen 21 Prozent der Leistungsberechtigten Flüchtlinge in ein sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis zu überführen. Die Quote liegt damit fünf Prozent über dem Bundesdurchschnitt. Allerdings bestehen diese Beschäftigungsverhältnisse oft für ungelernete Arbeiter. Viele der beschäftigten Flüchtlinge arbeiten für Zeit- oder Leiharbeitsfirmen. Die vergleichsweise hohe Integrationsquote begründet sich oft darin, dass zahlreiche Flüchtlinge bestrebt sind, möglichst zeitnah Geld zu verdienen, um Verwandte in ihrem Heimatland zu unterstützen oder durch ihre Flucht aufgelaufene Verbindlichkeiten zu bedienen. Vielen fehlt außerdem das Wissen, über die Bedeutung des Dualen Ausbildungssystems in Deutschland. Die zwei- bis dreijährige Berufsausbildung zur Fachkraft erscheint ihnen oft zu lang. Der Anteil der Fachkräfte unter den Flüchtlingen beträgt daher auch nur 11,4 Prozent.

Die Zahlen zeigen, dass der Prozess der Arbeitsintegration von Flüchtlingen noch am Anfang steht. Im Jahr 2016 konnten beispielsweise erst neun Leistungsberechtigte ein Ausbildungsverhältnis im Kreis Böblingen antreten. Von der Agentur für Arbeit wurden seit Oktober 2015 27 Flüchtlinge in Arbeit vermittelt, in ein Praktikum 78. 15 Personen konnten eine Einstiegsqualifizierung (EQ) abschließen, die aktuell noch 25 Jugendliche durchlaufen.

Die relativ niedrigen Zahlen, sind oft darin begründet, dass das Sprachniveau B1 nicht in den vorgesehenen

neun Monaten erreicht werden kann. Zum Vergleich: Schüler durchlaufen oft neun Schuljahre, um das von den Flüchtlingen geforderte Niveau zu erreichen. „Für die meisten jungen Leute reicht das dreiviertel Jahr nicht aus“, erklärt Clemens Woerner, Leiter vom Jobcenter Landkreis Böblingen. Die Sprache ist jedoch laut Woerner einer der Schlüssel zu einem langfristigen Arbeitsverhältnis. Problem sei, dass für die Integrationskurse des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge oft noch längere Wartezeiten bestünden.

Die Regionaldirektion der Agentur für Arbeit Baden-Württemberg rechnet bei Flüchtlingen bis zum Abschluss einer Ausbildung etwa mit einem Zeitverlauf von fünf Jahren. Es sei laut Woerner allerdings davon auszugehen, dass dieser Zeitrahmen bei vielen Flüchtlingen überschritten wird.

Trotz der eher langfristigen Perspektive bestehen von Seiten der Arbeitgeber wenig Zweifel an den Chancen der Migrationsbewegungen für den regionalen Arbeitsmarkt. David Fais, Referatsleiter berufliche Bildung der IHK-Bezirkskammer Böblingen, stellt klar: „Flüchtlinge können helfen, dem zunehmenden Fachkräftemangel entgegenzuwirken – vorausgesetzt es gelingt, diese gut in den Arbeitsmarkt zu integrieren.“ Als einer der weiteren Hauptakteure der Integrationsarbeit stellt Fais aber auch fest, dass bestimmte Voraussetzungen erfüllt sein müssen, damit die positiven Auswirkungen auch spürbar werden. Die Sprachbildung steht hier auch für die IHK im Mittelpunkt. „Die Wartezeiten für die angebotenen Sprach- und Integrationskurse sind teilweise zu lang. Gefragt ist ein bedarfsgerechtes und abgestimmtes Sprachqualifizierungskonzept, das eine direkt an den Integrationskurs anknüpfende berufs- beziehungsweise ausbildungsorientierte Sprachqualifikation vorsieht, erklärt Fais. Außerdem plädiert er für eine „systematische Erfassung von beruflichen Qualifikationen und Kompetenzen“ der geflüchteten Personen. Als positive Entwicklung sieht David Fais das im Juli in Kraft getretene Integrationsgesetz: „Viele Hürden wurden bereits deutlich herabgesetzt“. Als einen der wichtigsten Aspekte sieht er die „3+2-Regel“, die Flüchtlingen in einem dreijährigen Ausbildungsverhältnis garantiert, dass sie für weitere zwei Jahre nach ihrem Abschluss eine Aufenthaltserlaubnis erhalten. Die IHK setzt sich dafür ein, dass die Regelung auch für die Einstiegsqualifizierung ausgeweitet wird. Sie ist neben dem bundesweit anerkannten Programm „Perspektiven für junge Flüchtlinge“ (PerF) der Agentur für Arbeit, bei dem junge Asylbewerber mit Bleibeperspektive auf eine Ausbildung vorbereitet werden, einer der Eckpfeiler beim Thema Arbeitsintegration. Die EQ fördert betriebsinterne Praktika, um Flüchtlinge an einen Ausbildungsplatz heranzuführen. Die EQ wird durch die Agentur für Arbeit beziehungsweise des Jobcenters

bezuschusst (maximale Förderung: 231 Euro pro Monat). Auch einige Bewerber des Unternehmerpreises für engagierte Betriebe nutzten bereits das Angebot.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass es Böblingens Wirtschaft bewusst ist, dass Willkommenskultur zum unternehmerischen Erfolg beitragen kann. Das gelingt allerdings nur, wenn geflüchtete Personen eine faire Chance auf Bildung erhalten. Austausch- und Fördernetzwerke (mit Beteiligung von Arbeitsmarktakteuren, Sprachkursträgern, Bildungsorganisationen, Verbänden etc.) sind in den vergangenen Monaten initiiert und aufgebaut worden. Angebote und Fördermöglichkeiten konnten und können dadurch transparent und nachvollziehbar vorgestellt sowie abgestimmt werden, um Flüchtlinge langfristig auf ihrem Weg in den hiesigen Arbeitsmarkt optimal zu unterstützen.

Laut Referatsleiter David Fais gelingt bereits heute die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und der Agentur für Arbeit – insbesondere deren Arbeitgeber-Service – gut. Doch nicht nur für Flüchtlinge ist es ein langer Weg bis zum Ziel. Die Aufgaben sind weiterhin zahlreich. Doch jeder der Akteure scheint sich sicher, dass das Ziel einer Integration der Flüchtlinge in den deutschen Arbeitsmarkt erreichbar ist.

⁶ Daten des Landratsamts Böblingen

⁷ Daten der Jobcenter im Landkreis Böblingen



UNTERNEHMERPREIS 2016 – STIMMUNGSBILD VON DER VERANSTALTUNG

Um die weißen Tische des Sparkassenforums in Böblingen herrschte reges Treiben am Abend des 22. Novembers 2016. Ca. 180 Interessierte waren gekommen, um einer Premiere beizuwohnen – Vertreterinnen und Vertreter aus den Bereichen Soziales, Verwaltung, Bildung, Wirtschaft, Politik sowie sozialer Organisationen.

Zum ersten Mal wurde der Unternehmerpreis für engagierte Betriebe des Landratsamts Böblingen vergeben, die sich für die berufliche Integration von Flüchtlingen engagieren. Dass das Thema „Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen“ die regionale Wirtschaft bewegt, zeigten nicht nur die vollen Reihen, sondern auch 22 Betriebe, die sich für den Preis beworben hatten – kleine Handwerksbetriebe, Organisationen, Dienstleister bis hin zu international agierenden Firmen. Alle Bewerberprofile wurden im Foyer des Forums aus- und vorgestellt. So konnten sich Interessierte detailliert über die Betriebe, Dienstleister und Organisationen informieren. In den Bewerbungen stellten die Unternehmen des Landkreises ihre Erfahrungen und Ansätze zum Thema Integration dar; Geschichten von Einzelschicksalen geflüchteter Menschen, die in einem Betrieb oft zu einem Teil des Familienunternehmens wurden, aber auch Darstellungen von Projekten, die sich im Bereich der Sprachunterstützung engagieren.

Ausgezeichnet wurden am Ende zwei Handwerksbetriebe und ein IT-Dienstleister, die für ihre überzeugenden Bewerbungen mit 8.000, 6.000 und 4.000 Euro Preisgeld prämiert wurden.

Die Veranstaltung hatte Modellcharakter. Nach einer Begrüßung durch Sparkassenchef und Hausherr Carsten Claus folgte ein Grußwort von Landrat Roland Bernhard. Er berichtete aus lokaler Sicht über die Potenziale der ansässigen Unternehmen und lobte

insgesamt das große Engagement der Bewerber. Das Interesse an dem Unternehmerpreis war so hoch, dass auch Manfred Lucha (Bündnis90/DieGrünen), Landesminister für Soziales und Integration, an diesem Abend das Podium betrat, um in seiner Rede auf die Wichtigkeit von Arbeit als „Integrationsmotor“ aufmerksam zu machen. Der syrische Musiker Alaa Hesso umrahmte mit seiner Gitarre und Liedern in kurdischer Sprache die Veranstaltung musikalisch.

Die Spannung im Saal erhöhte sich als die beiden Moderatorinnen, Katharina Pfister, Leiterin des Amtes für Migration und Flüchtlinge und Carolina Monfort Montero, Integrationsbeauftragte des Landratsamts Böblingen, zur Preisverleihung überleiteten.

Der dritte Platz mit einem Preisgeld von 4000 Euro ging an die Compart AG, einem IT Dienstleister aus Böblingen-Hulb, der dreimal in der Woche innerbetriebliche, von den Mitarbeitern organisierte und durchgeführte Sprachkurse anbietet. Ofenbauer Traugott Binder aus Herrenberg belegte den mit 6000 Euro dotierten zweiten Platz. Mit dabei war auch sein afghanischer Lehrling, der eine Berufsausbildung zum Ofenbauer begonnen hat. Den ersten Preis durfte ein weiterer Handwerksbetrieb mit nach Hause nehmen: 8000 Euro gingen an die Malerwerkstatt Jusztusz & Nietsch aus Aidlingen. Malermeister Hartmut Nietsch stellt mit seinem Geschäftspartner Hans-Joachim Jusztusz einem jungen Syrer einen Ausbildungsplatz zur Verfügung. Der Innungsoberrmeister und stellvertretender Kreishandwerksmeister organisiert auch Veranstaltungen in sogenannten VABO-Klassen, in denen jungen Zugewanderten Sprachkenntnisse und allgemein bildende Inhalte vermittelt werden.

Nach der Preisverleihung wurde das Forum als Austausch- und Kontaktbörse wahr- und angenommen.

BILDER DER PREISVERLEIHUNG AM 22.11.2016 IM SPARKASSENFORUM BÖBLINGEN



Geschäftsführer der Compart AG mit Manne Lucha und Roland Bernhard



Alle Teilnehmer des Unternehmerpreises



Familie Binder mit Said Bashir Saidy, Manne Lucha und Roland Bernhard



Manne Lucha, Frau und Herr Justusz, Flüchtling Omar mit Herrn Nietsch, Roland Bernhard

OMAR MALT SICH IN EIN NEUES LEBEN

FÜR DIE MALERWERKSTATT JUSZTUSZ & NIETSCH GEHÖRT DER SYRISCHE LEHRLING OMAR ABDELKARIM MITTLERWEILE ZUR FAMILIE



Omar hält die etwa einen Meter lange Holzstange in der Hand. Sein Blick ist konzentriert. Die Stimme seines Chefs Hartmut Nietsch klingt ruhig im Hintergrund. „So kann man einen kerzengeraden Strich ziehen“, erklärt der Malermeister. Omar führt den Pinsel mit Routine. Er hat schon immer gern gezeichnet. Auch damals in seiner Heimat Syrien. „Ich hatte eine Eins im Malen und Zeichnen“, sagt er. Stolz blitzt in seinen Augen. Nicht nur, weil er gut zeichnen kann, sondern weil er hier ist, weil er eine Ausbildungsstelle hat, weil er an seinem neuen Leben arbeitet. Der Malermeister Nietsch nimmt den Malstock noch einmal selbst in die Hand. Seine Pinselbewegung zeugt von der Präzision aus Jahrzehnten im Handwerk. Omars Augen folgen ihm ohne Blinzeln. Er liebt seine Arbeit, liebt es raus mit den Kollegen zu gehen, sich mit Kunden zu unterhalten, Fassade rauf, Fassade runter, die Malerrolle über die Wand zu bewegen, um der Welt etwas Farbe zu verleihen.

Omar Abdelkarim, 20 Jahre alt, gemeinsam mit dem perfekt getrimmten Bart und dem weißen Poloshirt zeigt sich das Bild eines jungen Mannes, der etwas bewegen will. Seit 2013 lebt er in Deutschland. Mit seiner Familie kam er hierher, über die Deutsche Botschaft im Libanon, mit seinen Eltern, drei Brüdern

und seinen zwei Schwestern. Es war eine Reise in die Ungewissheit, als er damals nach Aidlingen zog, über Hamburg und Herrenberg. Die kleine Malerwerkstatt von Hartmut Nietsch und Hans-Joachim Jusztusz gibt ihm heute Halt.

In den Verkaufsräumen zieren Tapeten in jeder erdenklichen Farbe und Maserung die Wände, an einer steht das Gesellenstück, mit dem einer der anderen Lehrlingen erst vor Kurzem seine Prüfung geschafft hat. Hinten in der Werkstatt, neben Farbeimern und Pinseln, sind Hartmut Nietsch und Omar. Nietsch hat schon zahlreichen Lehrlingen beim Weg in den Malerberuf geholfen. Doch bei Omar war es etwas anders. Mehr als ein Jahr ist es her, seitdem Wolfgang Warth, Abteilungsleiter der Gottlieb Daimler Schule 1 in Sindelfingen, auf Hartmut Nietsch mit dem Satz „Der muss schaffen“ zukam. Omar war damals in einer VABO-Klasse der Schule. In den Vorbereitungsklassen erhalten junge Migranten und Flüchtlinge Deutschunterricht und vertiefende Allgemeinbildung, um ihnen den Weg in den Arbeitsmarkt zu ebnet. Nietsch, zu der Zeit schon stellvertretender Kreishandwerksmeister der Kreishandwerkerschaft Böblingen, bot damals schon Informationsveranstaltungen für die VABO-Klassen der Schule an, ein gern gesehener Gast. Zu der Zeit

war die Anzahl von Flüchtlingen in Unternehmen noch überschaubar. Es war fast eine Spontanentscheidung, als Nietsch sich sagte: „Dann nehmen wir ihn.“ Omar wohnte nur einige Straßen weit weg von der Malerwerkstatt. Es war der Beginn des einjährigen Praktikums, das für Omar in einem Ausbildungsvertrag mündete. Seit September ist Omar nun Lehrling, um nach drei Jahren den Titel Bau- und Metallmaler tragen zu dürfen. Der Weg dorthin war nicht immer einfach. Nietsch erzählt bei Kaffee und Brezeln von den unzähligen Behördengängen, den Telefonaten und ungeklärten Fragen. Wie sieht es mit dem Mindestlohn aus? Muss ich etwas beachten, weil Omars Ausweis immer nur für ein Jahr gilt? „Wir probieren das jetzt trotzdem“, sagten sich Hartmut Nietsch und Hans-Joachim Jusztusz damals. Im Endeffekt, erklärt der Malermeister, hätte es aber nur einen Ansprechpartner gebraucht. Für ihn hatte der Arbeitgeberservice der Agentur für Arbeit alles, was er wissen musste. Aber auch die Kooperation mit der Gemeinde Aidlingen hätte wunderbar geklappt. Anderen Unternehmen rät er: „Einfach mal machen.“ Mit der Arbeit von Omar ist er vollauf zufrieden. „Er ist richtig schnell beim Lernen“, sagt Nietsch, während er ihn mit dem Malstock beobachtet. An drei Tagen ist Omar im Betrieb. Den Rest der Woche muss er die Schulbank drücken. Die Ausbildung macht Omar bei der „IB – Internationaler Bund“, einem freien Träger der Jugend-,

Sozial- und Bildungsarbeit, wobei die Malerwerkstatt als Kooperationspartner auftritt. Neben seinen Kursen muss er auch alle 14 Tage zum Werkstattunterricht. „Deutsch lerne ich aber besser, wenn ich bei Kunden bin“, sagt Omar. Die Firma sei für ihn mittlerweile wie eine zweite Familie geworden. „Mach deinen Chef stolz“, sagt sein Vater immer zu ihm. Omar macht deutlich, dass er genau das vorhat. Mit den 8000 Euro Preisgeld des Unternehmerpreises für engagierte Betriebe will Malermeister Nietsch Omar dabei unterstützen, den deutschen Führerschein zu machen. Gleichzeitig will er die Kooperation mit der Gottlieb-Daimler-Schule ausbauen. Oft fehlt für Praktikanten aus den VABO-Klassen die nötige Schutzkleidung, oder das Geld an sozialpädagogischen Freizeiten teilzunehmen. Ein Teil des Preisgeldes will Nietsch hierfür investieren. Außerdem sollen Projekte der Flüchtlingsarbeit in der Gemeinde Aidlingen unterstützt werden.

Malermeister Nietsch hat die feste Absicht, Omar auch über die drei Jahre Ausbildung hinaus im Unternehmen zu beschäftigen. Ziel ist es, ein weiteres Jahr draufzusatteln. Damit wäre er voll ausgebildeter Maler- und Lackierer. Sollte Omar dann noch seine Führerschein-Prüfung bestehen, könnte auch er das „Bussle“ fahren, wenn er und die Kollegen draußen sind, um die Räume von Kunden zu verschönern.



„Deutsch lerne ich aber besser, wenn ich bei Kunden bin.“





OFENBAUER-FAMILIE BEKOMMT ZUWACHS

SAID BASHIR SAIDY IST AUSZUBILDENDER BEIM GÜLTSTEINER HANDWERKSBETRIEB TRAUGOTT BINDER – WENN DER CHEF ZUM FREUND WIRD



Said Bashir Saidy schaut auf die funktionslose Flex. „Bashir, was hast Du gemacht?“, fragt Samuel Binder. Das leichte Entsetzen seiner Gesichtszüge weicht schnell einem Lächeln. Mit dem großen Werkzeug sollten eigentlich nur die Speichersteine auf Maß gebracht werden, doch Bashir hat das Kabel durchtrennt. Als Lehrling kann das vorkommen. Die beiden stehen an einem sonnengefluteten Oktobertag in einer Rottweiler Wohnung. Das „Traugott Binder“-Bussle parkt draußen. Bashir – wie ihn eigentlich jeder hier nennt – hat gerade noch die schweren Teile des Ofens hereingetragen, der beim Kunden aufgebaut werden soll. „Du musst darauf achten, dass das Kabel immer hinter dem Körper verläuft“, sagt Bashirs 27-Jähriger Ausbilder. Samuel Binder ist Juniorchef des Unternehmens. Bashir nickt. Das Kabel hat er innerhalb von Minuten repariert. Ofenbauer – das will Bashir irgendwann werden. Der junge Meister Samuel Binder hilft ihm dabei. Die beiden sind ein Team. Ausbilder und Azubi, immer unterwegs, damit die Wohnungen der Kunden nicht kalt bleiben.

Die Ofenbau-Firma Traugott Binder scheint so etwas, wie eine Blaupause für den Begriff Familienbetrieb zu sein. Traugott Binder, Vater von Samuel, macht den Job schon seit 32 Jahren, auch Traugotts Frau ist voll in das Unternehmen eingebunden. Seit September 2016 hat die Familie ein neues Mitglied: Said Bashir Saidy. Das sagen sowohl die Binders wie auch Bashir selbst. Eine Wohnung gefunden hat er nur einen Steinwurf des kleinen Geschäfts in Herrenberg Gütstein entfernt. Die Plakate der Aktion „Vision für Afrika“ hängen neben dem Eingang zum Schauraum. Öfen stehen hier – Pellet-beheizt, klassisch mit Holz oder auch Ethanol. Schlicht-moderne Exemplare reihen sich an Klassiker. An der Wand neben der Eingangstür hängt außerdem ein ausgedruckter Zeitungsartikel. Er erzählt Bashirs Geschichte. Seit er Schleppern 7000 Euro gegeben hat, um Afghanistan zu entfliehen, in einem Boot mit 30 anderen, ist mehr als ein Jahr vergangen. Im September 2015 kam der 19-Jährige zuerst nach Karlsruhe. Von dort führte der Weg in eine Unterkunft nach Nebringen.

Zu der Zeit engagierte sich Traugott Binder bereits seit mehr als einem Jahr für Flüchtlinge. In einem kleinen Dorf bei Horb am Neckar hatte er ein ganzes Haus gekauft, um es für ankommende Asylbewerber herzurichten. Seine Motivation zu helfen kommt für Binder von oben: „Der Glaube an Jesus Christus ist die Triebfeder meines Lebens“, betont er mit Überzeugung in seiner tiefen Stimme. Geben sei einfach seliger als nehmen – Binder lächelt. Über eine christliche Gemeinde kam auch der Kontakt zu Bashir zustande. Von befreundeten Missionaren erfuhren die Binders, dass ein Pastor, der häufig in Unterkünften unterwegs war, jemanden sucht, der einen jungen Afghanen beschäftigen könnte.

Die Chemie zwischen Bashir und dem Geschäftsführer des schwäbischen Traditionsbetriebs stimmte von Anfang an. Schnell wurde der 19-Jährige über seine Tätigkeit im Betrieb hinaus in das Familienleben eingebunden. Zirkusbesuche, Ausflüge zum Stuttgarter Flughafen oder ein Kaffee-Klatsch in der Rittersport-Zentrale standen auf dem Programm. Die Binders haben Bashir mit der Wohnung in Gütstein geholfen. Eigentlich hätte er zuerst ein Praktikum bei der Firma machen sollen. Doch dann wurde das neue Integrationsgesetz verabschiedet. „Wir haben keine Sekunde gezögert“, sagt Traugott Binder. Das Unternehmen hätte jeden Monat 260 Euro Förderung für Bashir als Praktikanten erhalten, doch nur mit einem Praktikum schwelte Bashirs Bleibeperspektive in nagender Ungewissheit. „Eigentlich wollten wir keine Lehrlinge ausbilden, da wir einige schlechte Erfahrungen gemacht haben“, sagt Binder. Doch mit Bashir ist das anders. Der Afghane sei zuverlässig, hochmotiviert und lernbegierig. Das Praktikum wurde zum Ausbildungsplatz umgewandelt,

Start war Anfang Oktober. „Die 3 plus 2 Regelung ist eine gute Sache“, erklärt Binder Senior. Die Regel ist Teil des im Sommer verabschiedeten Integrationsgesetzes: drei Jahre Ausbildung und garantierte zwei Jahre Aufenthaltsrecht in Deutschland nach dem Abschluss. Sie wird von zahlreichen Unternehmen begrüßt. Die Bürokratie machte auch den Binders zu schaffen. Doch alle Hürden wurden gemeistert. Seine alte Profession – das Metzgerhandwerk – kann Bashir auch bei den Binders wenigstens zum Teil ausleben. Wenn sie ihre gemeinsamen „Feuerabende“ veranstalten, bei denen verschiedene Delikatessen für Besucher gegrillt werden. „Mit den Einnahmen unterstützen Bashir und die Binders das Projekt „Vision für Afrika“. Binder unterstützt über die Aktion ein Patenkind in Uganda.

Bashir hat neben seiner Ausbildung große Pläne. Auf seiner Wunschliste stehen weit oben, den Führerschein zu machen und einen Tanzkurs zu belegen, selbstverständlich nicht ohne die Unterstützung der Binders. Mit einem Teil der 6000 Euro aus dem Preisgelds des Unternehmerpreises für engagierte Betriebe will der Ofenbauer Bashir bei seinem Führerschein und seinen Tanzbestrebungen helfen. Mit dem Rest des Geldes wird die Aktion „Vision für Afrika“ unterstützt. Im kommenden Jahr hat Binder vor, nach Uganda zu reisen, um sich ein Bild von der Arbeit der international tätigen Organisation zu machen, die Kindern in Uganda eine Ausbildung ermöglicht. Auch Bashir wird vielleicht mitkommen. Zeit für Führerschein und Tanzkurs hat er nun genug. Bis er seine Ausbildung abschließt werden noch drei Jahre vergehen. Die Binders hoffen, dass ihnen Bashir noch lange erhalten bleibt. Und auch der Umgang mit der Steinflex stellt mittlerweile für den jungen Ofenbauer kein Problem mehr dar.



„Eigentlich wollten wir keine Lehrlinge ausbilden, da wir einige schlechte Erfahrungen gemacht haben“, sagt Binder. Doch mit Bashir ist das anders.



„ERSTE HILFE“ BEIM DEUTSCHLERNEN

DIE COMPART AG UNTERSTÜTZT ASYLBEWERBER DABEI, DIE SPRACHBARRIERE AB DER ERSTEN STUNDE EINZUREISSEN



Harald Grumser ist das, was man unter dem Begriff „Nerd“ versteht. Wobei das Präteritum „Verstand“ treffender wäre. Jahrzehnte sind vergangen, seit er sich mit dem ersten Bankkredit seines Lebens einen Apple-Rechner der ersten Stunde finanziert hat, um mit seinen Kollegen „Kreuzworträtsel-Generatoren“ zu programmieren. Grumser hat jede Phase des digitalen Zeitalters mitgemacht. Einst war er leidenschaftlicher Code-Schreiber. Heute ist er ein Geschäftsmann, der sich eher mit Bilanzen als Programmiersprachen beschäftigt. Er ist der Kopf eines international agierenden Unternehmens, das Software-Produkte in 45 Länder dieser Erde exportiert. 150 Menschen arbeiten für seine Firma – die Compart AG. Sie kommen aus 22 verschiedenen Nationen.

„Der Umgang mit verschiedenen Kulturen ist Teil unserer DNA“, erklärt Grumser in der Kantine des Bürokomplexes im Gewerbegebiet Böblingen-Hulb. Sein Pressesprecher Carsten Lüdte wechselt einige Worte in gebrochenem Spanisch mit der Frau von der Essensausgabe, beide lachen. Es war die kulturelle Vielfalt der Compart AG, die Grumser vor einem Jahr sagen ließ: „Wir wollen helfen.“ Zu der Zeit kamen tausende Menschen in Deutschland an – auf der Flucht vor Krieg und Zerstörung. „Wir wollten aber nicht

einfach Geld spenden, wir wollten aktiv werden“, erklärt Grumser. Es entwickelte sich eine Idee: „Sprachliche Erste Hilfe“. Im Zentrum der Integrationsarbeit steht die Kommunikation zwischen Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen. Auch das haben Grumser und sein Team früh erkannt. Seit Jahren legt die Compart AG großen Wert auf die Sprachschulung ihrer Mitarbeiter. Englischunterricht für die Einen, Deutschunterricht für die Anderen. Das Vorhaben Deutschkurse für Asylbewerber anzubieten, nahm Form an. Doch es gab ein Problem. Es fehlten Lehrer. Als Geschäftsführer eines großen Unternehmens liegt es in Grumser's Natur, Probleme zu lösen: „Wir haben uns entschlossen, das selbst zu machen.“

Unter seinen Mitarbeitern warb er für die Idee. Ein Team aus zehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern fand sich, um ein Kurskonzept zu entwickeln. Im Oktober 2015 ging Grumser auf das Böblinger Landratsamt zu, um mit der Idee vorstellig zu werden. „Wir leisten quasi Erste Hilfe“ – so lautete der Titel eines Artikels der Sindelfinger Zeitung/Böblinger Zeitung vom 23. März 2016. Es war geschafft. Nach Wochen an Vorlaufzeit, an Absprachen und ungeklärten Fragen hielten 19 Flüchtlinge nach dem dreimonatigen Deutschkurs die Zertifikate der Compart AG in der Hand. Der erste

Unterricht begann im Januar 2016. Aktuell läuft bereits der vierte Kurs. An zwei Tagen in der Woche lernen 20 Asylbewerber derzeit für zwei Stunden die Grundlagen der Deutschen Sprache. Der gesamte Kurs umfasst 72 Stunden Unterricht. Dem Landratsamt Böblingen gefiel das Konzept so gut, dass den Compart-Mitarbeitern, die verantwortlich für die Kurse sind, von Seiten der Behörde eine Fachkraft zur Seite gestellt wurde, um mit den Flüchtlingen, das Gelernte zu vertiefen. Die Compart AG stellt dabei nicht nur ihre Mitarbeiter für die Kurse – inklusive der Vor- und Nachbereitung – frei, sondern liefert auch die Unterrichtsmaterialien. Für eine lockere Atmosphäre sorgen Snacks und das große Abschlussessen.

Wenngleich der „Abschluss“ keinen offiziellen Charakter hat, erhöht er die Chancen eines Asylbewerbers einen Platz in einem Sprachkurs eines zertifizierten Sprachkursanbieters – beispielsweise bei der Volkshochschule – zu erhalten. So war es auch bei Nazar Muhammad. Ein halbes Jahr ist vergangen, seitdem der afghanische Flüchtling Sätze wie „Das ist mein Bruder. Was machst Du heute?“ in dem Konferenzraum der Compart AG gelernt hat. Heute macht er einen Kurs bei der Deutschen Angestellten Akademie und hat

Aussicht auf ein Praktikum bei einem Unternehmen in der Region. „Innerhalb kürzester Zeit hat er erhebliche Fortschritte gemacht“, betont Grumser. Ein anderer Kursteilnehmer arbeitet derzeit als 450-Euro-Kraft bei der Compart AG.

Das Kurskonzept des IT-Dienstleisters lässt mittlerweile auch andere Unternehmen aufhorchen. „Es war bereits eine Firma aus Holzgerlingen da und hat sich unsere Kurse angeschaut“, erklärt Grumser. Der Geschäftsführer hofft, dass das Compart AG-Beispiel Schule macht: „Wir wollen auch Nachahmer motivieren.“ Die Rückmeldungen seien so gut, dass die Compart AG derzeit daran arbeitet, ihr Konzept auszuweiten. Neben Sprachunterricht wird über das Leben in Deutschland gesprochen. Das Unternehmen unterstützt die Asylbewerber dabei, den Behördensdschungel zu durchdringen, Bewerbungen zu schreiben oder Termine beim Arzt zu machen. Für dieses Vorhaben plant Grumser das Preisgeld des Unternehmerpreises für engagierte Betriebe einzusetzen. Die 4000 Euro sollen in PC-Plätze investiert werden, an denen Flüchtlinge mit spezieller Software ihre Sprachkenntnisse verbessern können.

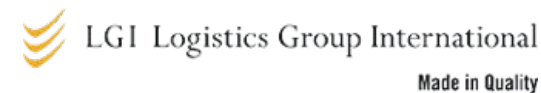


„Wir wollten aber nicht einfach Geld spenden, wir wollten aktiv werden.“





ÜBERSICHT DER TEILNEHMER DES UNTERNEHMERPREISES FÜR INTEGRATION



CARPENT HOLZBAU GMBH



GRUND DER BEWERBUNG

Die Geschäftsführer Thomas und Bettina Schumacher gründeten den Betrieb im Jahr 1987. Im Jahre 1998 bot sich die Gelegenheit den Aktionsradius zu erweitern. Ein bereits existierender Zimmereibetrieb wurde in Heimsheim übernommen. Die Umsiedlung von Sindelfingen nach Gärtringen in die eigenen Räumlichkeiten erfolgte 2001. Das Familienunternehmen legt seit der Gründung wert auf die Ausbildung neuer Fachkräfte. In der Regel wird am Standort Gärtringen pro Jahr ein Lehrling eingestellt, am Standort Heimsheim alle zwei Jahre. In knapp drei Jahrzehnten konnten so 40 Zimmergesellen ausgebildet werden.

„Es ist uns schon immer ein Anliegen, Menschen in schwierigen Lebenslagen wieder in den Arbeitsprozess einzugliedern“, heißt es in der Bewerbung des Unternehmens. Das Engagement in der Flüchtlingsarbeit ging zunächst von Bettina Schumacher aus. Die Geschäftsführerin ist Gründungsmitglied des „Arbeitskreis Ankommen“ und des Vereins „Menschen kommen an e.V.“, dessen Vorsitzende sie ist. Ziel des Vereins ist „die informelle, finanzielle und materielle Unterstützung von geflüchteten Menschen“, wie es auf deren Webseite heißt. Mitglieder sind ehrenamtlich tätige Gärtringer. Der „Arbeitskreis Ankommen“ leistet ehrenamtliche Hilfe im Alltag für Flüchtlinge an zehn Standorten in Gärtringen und Rohrau mit sogenannten „Standortteams“. „Durch die Arbeit im Arbeitskreis wurde schnell klar, dass auch für Flüchtlinge vor allem Beruf und Ausbildung zentrale Schlüssel zur Integration sind“, erklärt Schumacher. Über berufsorientierte Praktika bietet das Unternehmen daher zunächst einen Einblick in das Berufsfeld des Zimmermannes.

Bislang absolvierten drei Flüchtlinge ein Praktikum im Unternehmen. Ab Januar 2017 ist geplant, dass ein ehemaliger Praktikant auf 450-Euro-Basis bei der Zimmerei Carpent Holzbau GmbH arbeitet. Zusätzlich soll im September 2017 ein Ausbildungsplatz eingerichtet werden.

Laut eigenen Angaben ist das Unternehmen beim Zimmereiverband als einziger Betrieb im Landkreis Böblingen im Bereich „Bauten“ für Flüchtlinge gelistet. Als Firmenteilnehmer beim Gärtringer Business Talk unterstützt die Firma andere Handwerksbetriebe rund um die Fragen Anstellung und Ausbildungsmöglichkeiten von Geflüchteten. So nahm der „Arbeitskreis Ankommen“ zusammen mit der Fa. Carpent an der Gärtringer Gewerbeschau teil.

Außerdem unterstützt das Unternehmen seit Jahren verschiedene Eine-Welt-Projekte in Afrika, wie z.B. den Pamoja e.V. in Tansania (Waisenhaus und Schule) und das Entwicklungsprojekt in Kamuesha Kongo (Nähschule und Wasserversorgung).

VERWENDUNG DES PREISGELDES

Mit dem Geld möchte die Zimmerei Carpent Holzbau GmbH die sprachliche Ausbildung von Flüchtlingen fördern, unter anderem über Honorarkräfte für Zusatz-Sprachkurse und die schulische Unterstützung während der Ausbildung. Außerdem soll Flüchtlingen ermöglicht werden, bei Bedarf einen Staplerführerschein zu machen. Im Speziellen sollen Frauen durch Sprachkurse und Kinderbetreuung unterstützt werden. Weiterer Bedarf wird mit dem „Arbeitskreis Ankommen“ abgestimmt.

Carpent Holzbau GmbH

Zimmereibetrieb, etwa 28 Mitarbeiter

Robert-Bosch-Str. 23, 71116 Gärtringen, bs@carpent.de, www.carpent.de

AOK – DIE GESUNDHEITSKASSE STUTTGART-BÖBLINGEN

BEZIRKSDIREKTION DER AOK BADEN-WÜRTTEMBERG



GRUND DER BEWERBUNG

Mit 383.800 Versicherten in den Kreisen Stuttgart und Böblingen ist die AOK Stuttgart-Böblingen Marktführer unter den Krankenkassen in der Region. Die Bezirksdirektion bietet 80 Plätze für Auszubildende und Studierende an. Seit Oktober gibt es für Flüchtlinge die Möglichkeit, eine Einstiegsqualifizierung als Bürokaufmann / Bürokauffrau für Büromanagement zu absolvieren. Die Qualifizierung wird von einem Sprachkurs begleitet. Derzeit nutzen drei Flüchtlinge dieses Angebot. Ab September 2017 sollen außerdem Auszubildendenplätze zum Kaufmann für Büromanagement (m / w) für Flüchtlinge eingerichtet werden. Die Qualifizierung beginnt mit einem Schnupperpraktikum nach dem Bewerbungsverfahren. Die Ausbilder werden gleichzeitig mit einem Kurs „Multikulturelle Kontakte erfolgreich gestalten“ geschult. Nach der Einführungswoche wird der Praktikant im AOK KundenCenter Sindelfingen an drei Tagen eingesetzt. Die

restlichen zwei Tage stehen ihm für den Sprachkurs an der Deutschen Angestellten-Akademie zur Verfügung. Wenn die drei Praktikanten ihre Berufsqualifizierung erfolgreich im August 2017 abschließen, besteht für sie die Möglichkeit ein Ausbildungsverhältnis zu starten.

VERWENDUNG DES PREISGELDES

Das Preisgeld soll an Projekte gespendet werden, an denen die Auszubildenden der AOK Stuttgart-Böblingen mitarbeiten. Darunter sind soziale Projekte in Pflegeheimen und Krankenhäusern, wie beispielsweise Vorlesestunden oder die Organisation einer Weihnachtsfeier mit der Nikolauspfege in Stuttgart. Die Auszubildenden sind außerdem auch Helfer bei der Vesperkirche. Zudem gibt es einen Aktionstag mit dem Titel „Tipps für die Bewerbung“, der in Kooperation mit dem Freundeskreis Böblingen veranstaltet wird. Ziel soll die gemeinsame Betreuung von sozialen Projekten vor Ort sein, um laut Bewerbung „das Bewusstsein von Integration nachhaltig zu fördern“.

AOK Stuttgart-Böblingen

Gesetzliche Krankenkasse, 800 Mitarbeiter (16 im KundenCenter Böblingen)
Presselstraße 19, 70191 Stuttgart, +49 711 2069-9072, rosa.moreiradacruz@bw.aok.de, www.aok.de



ELEKTRO STÜRZ



GRUND DER BEWERBUNG

Neben Elektro-Dienstleistungen für Privat- und Firmenkunden in Bondorf und der Region Böblingen ist der Anlagenbau das zweite große Standbein der Elektro Stürz GmbH.

Zur Belegschaft gehört auch ein albanischer Flüchtling, der in der Firma ein dreimonatiges Praktikum absolviert hat. „Seine effektive und motivierte Arbeitsweise, obwohl er kein Deutsch konnte, sprach für sich“, heißt es in der Bewerbung des Unternehmens. Es entstand eine freundschaftliche Beziehung der Belegschaft zum Praktikanten, wobei dieser auch nach Ablauf des Praktikums unterstützt wurde. Im Team renovierten die Mitarbeiter von Elektro Stürz in ihrer Freizeit eine nicht mehr bewohnbare Wohnung in Mötzingen. Das Material wurde umsonst beigesteuert, somit konnte die Wohnung kostengünstig für den Asylbewerber angemietet werden.

Elektro Stürz Elektrische Anlagen GmbH

Elektro, 26 Mitarbeiter
Benzstraße 9, 71149 Bondorf, +49 7457 3988, info@elektro-stuerz.de, www.elektro-stuerz.de

VERWENDUNG DES PREISGELDES

Für den Visumsantrag des Praktikanten wurde eine Wohnraumbescheinigung verlangt, in der es Auflage für den Flüchtling und dessen Schwester war, jeweils 50 Prozent der Miete aufzubringen. Für die Miete muss die Schwester derzeit alleine aufkommen, da ihr Bruder noch nicht in Deutschland arbeiten darf. Laut Bewerbung kann die Schwester aber den Betrag nicht stemmen. Sie warte darauf, dass ihr Bruder schnellstmöglich sein Visum bekommt, damit er bei Elektro Stürz weiter arbeiten kann, um sich an den Mietkosten zu beteiligen. Mit dem Preisgeld würde die Firma die Familie mit dem Geld weiter unterstützen – 50 Prozent des Geldes ginge an die Familie und 50 Prozent an das Flüchtlingswohnheim in Bondorf.

ENCE – PULVERBESCHICHTUNG & INDUSTRIESERVICE



GRUND DER BEWERBUNG

Die geschäftsführenden Gesellschafter und Brüder Enver und Ender Cengiz gründeten die heutige EnCe Industrieservice UG im Jahr 2004. Das Unternehmen ist auf die Reinigung, Wartung- und Instandhaltung von industriellen Anlagen spezialisiert. Derzeit beschäftigt das Unternehmen eine Vollzeitmitarbeiterin und zehn Mitarbeiter auf geringfügiger Basis. Das zweite Unternehmen, die EnCe Pulverbeschichtung GmbH, wurde im Dezember 2014 gegründet und ist spezialisiert auf die Veredelung metallischer Werkstoffe. Das Unternehmen beschäftigt zwei Mitarbeiter in Vollzeit. Die Brüder würden gerne den anerkannten Flüchtling Herr A. als neuen Mitarbeiter auf 450-Euro-Basis beschäftigen und ihn speziell im Bereich der industriellen Dienstleistung einlernen und fördern.

VERWENDUNG DES PREISGELDES

Mit dem Preisgeld wollen die Brüder ein Fußballspiel organisieren, bei dem Unternehmen und Flüchtlinge aus Jettingen eingeladen werden. Anschließend ist ein Grillfest mit gemütlichem Beisammensein geplant. „So wollen wir zur Integration unserer neuen Mitbürger beitragen.“ „Nichts fördert eine Integration besser, als Kommunikation und Spaß“, heißt es in der Bewerbung des Unternehmens.

EnCe Pulverbeschichtung GmbH und EnCe Industrieservice UG

Reinigung, Wartung- und Instandhaltung industrieller Anlagen sowie Pulverbeschichtung und Veredelung metallischer Werkstoffe, 11 Mitarbeiter in der UG und 2 Mitarbeiter in der GmbH
Schulstraße 38, 71131 Jettingen, +49 7452 8877720, info@ence.de, www.ence.de

GWW – GEMEINNÜTZIGE WERKSTÄTTEN UND WOHNSTÄTTEN



GRUND DER BEWERBUNG

In der GWW – Gemeinnützige Werkstätten und Wohnstätten GmbH – haben sich 17 Organisationen – Landkreise, große Kreisstädte und Vereine der Behindertenhilfe – zusammengeschlossen, um in gemeinsamer und sozialer Verantwortung für Menschen mit Behinderung die Teilhabe am Gesellschaftsleben zu ermöglichen. Die GWW betreut 1.350 Menschen mit Behinderung und ist Arbeitgeber für mehr als 700 Menschen ohne Behinderung. Etwa ein Viertel aller Personen in der GWW haben Migrationshintergrund. In der Belegschaft gibt es sogenannte „Kulturvermittler“, die sich für ein gutes Miteinander einsetzen. Schon seit Jahren bietet die GWW laut Bewerbung unbürokratische Hilfe für Flüchtlinge mit Behinderung. Angeboten werden Praktika, Plätze für den Bundesfreiwilligendienst sowie verschiedene Ausbildungsmöglichkeiten. In den vergangenen Monaten lud die GWW Asylbewerber aus den Gemeinschaftsunterkünften in Sindelfingen und Holzgerlingen zu einem „Willkommens Café“ ein. Für 2016 hatte die GWW in der Region Sindelfingen vier Stellen für Bundesfreiwilligendienste geplant, die

vollständig mit Flüchtlingen besetzt sind. Bereits zu Beginn des Jahres 2016 konnten zwei Frauen aus Albanien Bundesfreiwilligendienst in der GWW leisten.

Zu Jahresbeginn wurde eine Zusatzstelle Koordination Flucht und Asyl mit 20 Prozent Leistungsumfang geschaffen, angegliedert an die bereits vorhandenen Kulturvermittler der GWW. Des Weiteren stellt die GWW in Herrenberg kostenlos Werkstatträume für das Projekt „Räder für Flüchtlinge“ zur Verfügung.

VERWENDUNG DES PREISGELDES

Mit dem Preisgeld soll Informationsmaterial (Videos, Flyer etc.) in verschiedenen Sprachen mit Information zur GWW und Handlungsleitfäden für die verschiedenen Arbeitsbereiche erstellt werden. Außerdem sollen weitere „Willkommens Café“-Veranstaltungen und die Ausbildung von weiteren Kulturvermittlern finanziert werden. Zur weiteren Entwicklung eines Sprachvermittlungskonzeptes benötigt die GWW Materialien für Aktionen, Workshops und Ähnliches.

GWW – Gemeinnützige Werkstätten und Wohnstätten GmbH

Soziale Einrichtung für Menschen mit Behinderung, 700 Mitarbeiter
Robert-Bosch-Str. 15, 71116 Gärtringen, +49 7034 27041-0, kontakt@gww-netz.de, www.gww-netz.de

HOFFNUNGSTRÄGER STIFTUNG



GRUND DER BEWERBUNG

Seit 2013 arbeitet Hoffnungsträger für „Menschen in Not“, wie es in der Bewerbung heißt. Von den 13 Mitarbeitenden arbeiten sechs in der Flüchtlingshilfe. In ihrem Programm „Hoffnungshaus“ will die Stiftung geflüchteten Menschen ein sicheres Zuhause, einen geschützten Raum und praktische Unterstützung für ein eigenständiges Leben geben.

In Leonberg entsteht derzeit das erste Begegnungszentrum mit integrativem Wohnen, Seminarräumen und Büros. Für das Hoffnungshaus Leonberg saniert die Stiftung in der Heinrich-Längerer-Straße bestehende Häuser mit einer Fläche von rund 3000 Quadratmetern. Im August 2016 zogen die ersten Mitbewohnerinnen und Mitbewohner in das Haus ein. Die offizielle Eröffnung des Hoffnungshauses fand als Straßenfest mit vielen helfenden Händen und einer bunten Festgemeinschaft aus Nah und Fern im Oktober 2016 statt. Aktuell leben 39 Menschen im Hoffnungshaus Leonberg. Das zweite Projekthaus am Standort Leonberg wird 2018 mit noch einmal ca. 40 Menschen bezugsfertig sein. Die Wohnungen werden etwa jeweils zur Hälfte von Flüchtlingen und der ortsansässigen Bevölkerung bewohnt. Darüber hinaus bieten die Hoffnungsträger Sozialarbeit von der Einzelhilfe bis zur Gemeinwesenarbeit und vielfältige weitere Angebote an. In Kooperation mit Ehrenamtlichen

Hoffnungsträger Stiftung

Soziale Einrichtung, 13 Mitarbeiter
Heinrich-Längerer-Str. 27, 71229 Leonberg, Angelika Röhm - Leiterin Hoffnungshaus, +49 7152 56983 60, +49 171 826 90 53, www.hoffnungstraeger.de

und Partnern aus Verwaltung und Privatwirtschaft wird sowohl Unterricht angeboten als auch Sprachcafés, Patenschaften und Sprachtandems.

Die Hoffnungsträger begleiten Geflüchtete aus dem Landkreis Böblingen auf Ihrem Weg in den Arbeitsmarkt, darüber hinaus mit dem Projekt „Gemeinsam“, das von der Baden-Württemberg Stiftung gefördert wird. Aktuell sind etwa 75 geflüchtete Menschen im Projekt. Das Projekt unterstützt Flüchtlinge auf der Suche nach Bildungsmöglichkeiten und durch tägliche, fachgeleitete Sprachkurse und Vermittlung in Ausbildungsverhältnisse und Beschäftigung. Außerdem werden Arbeitgeber und Ehrenamtliche durch Beratungsangebote in der Flüchtlingsarbeit unterstützt. In Abstimmung mit dem lokalen Netzwerk unterschiedlichster Akteure werden so passgenaue, ergänzende Angebote für einen Weg in Eigenständigkeit geschaffen. Aktuell arbeiten etwa zehn Ehrenamtliche im Projekt, die von den professionellen Fachkräften begleitet werden.

VERWENDUNG DES PREISGELDES

Mit dem Preisgeld will die Stiftung einen Computerraum einrichten, der individuelle Studienzeiten ermöglicht, in dem EDV Schulungen für Flüchtlinge stattfinden können und Bewerbungsunterlagen vorbereitet werden.



IPO.PLAN – INGENIEUR- UND PLANUNGSBÜRO



GRUND DER BEWERBUNG

Mit derzeit etwa 70 Mitarbeitern in Neu-Ulm und Leonberg unterstützt das Ingenieur- und Planungsbüro IPO.Plan GmbH seine Kunden bei der Planung von Fabrik- und Fertigungsanlagen. Der Mittelständler bietet mehreren geflüchteten Jugendlichen Praktika an. Wobei aus einem Praktikum bereits, wie es in der Bewerbung heißt, ein Ausbildungsverhältnis hervorgegangen ist. Die Frau hat ihre Ausbildung zur Technischen Produktdesignerin im Jahr 2015 begonnen und war zuvor als Praktikantin tätig. Die IPO.Plan GmbH sei somit eines der ersten Unternehmen im Landkreis Böblingen, das – „trotz hoher bürokratischer Hürden“ – einen Ausbildungsplatz mit einem Jugendlichen auf der Flucht besetzen konnte. In ihrer Ausbildung lernt die Frau hauptsächlich den Umgang mit CAD-Software für technisches Zeichnen am Computer. Des Weiteren wird sie in die Grundlagen von IPO.Log eingeführt – einer unternehmenseigenen Software. Durch den engen Kontakt zur Gemeinde haben Mitarbeiter den Kontakt

IPO.Plan GmbH

Ingenieur- und Planungsbüro, 70 Mitarbeiter
Heidenheimer Straße 6, 71229 Leonberg, +49 7152 70010 65, tabea.baitinger@ipoplan.de, www.ipoplan.de

zwischen der Firma und der Auszubildenden hergestellt. Das Büro steht außerdem in stetem Kontakt mit der SIBE. Die School of international Business and Entrepreneurship bietet eine hochschuleigene Personalberatung des Steinbeis Institutes, um Studentenanwärtern und Fachkräften nach der Flucht Perspektiven zu bieten. Das Unternehmen hat vor, zukünftig in Zusammenarbeit mit der SIBE, qualifizierten Flüchtlingen auch duale Studienplätze anzubieten.

VERWENDUNG DES PREISGELDES

Mit dem Preisgeld würde das Planungsbüro ihr Foyer umgestalten. Hier soll ein größerer Raum für den alltäglichen Austausch zwischen Jung und Alt entstehen. Außerdem soll weiterhin die Gelegenheit für Menschen auf der Flucht geboten sein, im Betrieb ein Praktikum zu absolvieren, erste Arbeitserfahrungen zu sammeln oder Fachkräfte in den Arbeitsalltag erfolgreich zu integrieren.

ZINSER KFZ.-REPARATUR



GRUND DER BEWERBUNG

Die Firma Zinser Kfz-Reparaturen wurde 1998 als freie Werkstatt von Kfz-Meister Armin Zinser und dessen Ehefrau gegründet, die das Büro- und Rechnungswesen erledigt. Zur Belegschaft zählt ein Geselle. Seit zehn Jahren arbeitet der Betrieb als Praxisstelle für die BBQ Berufliche Bildung gGmbH. Hierüber kam auch der mittlerweile in ein festes Beschäftigungsverhältnis übernommene Geselle in die Firma. Er schloss seine Ausbildung zum KFZ-Mechatroniker mit Auszeichnung ab. Seit etwa sechs Monaten arbeitet ein weiterer afghanischer Flüchtling als Praktikant im Unternehmen.

Bei Auszubildenden und Praktikanten sei dem Unternehmerehepaar der regelmäßige Schulbesuch zur Verbesserung der Deutschkenntnisse ein wichtiges Anliegen und „unabdingbare Voraussetzung für den erfolgreichen Abschluss einer Ausbildung in der Werkstatt“. Dabei erlaube die familiäre Struktur des Betriebes, laut Bewerbung, das „intensive Einbeziehen der Auszubildenden und Praktikanten in

die unterschiedlichsten Arbeitsabläufe“. Im Oktober begann ein weiterer Flüchtlingsjunge aus Afghanistan über das BBQ seine Arbeit im Betrieb. Nach Abschluss seines Berufsqualifizierungs-Praktikums hat er, laut Geschäftsführer Zinser, gute Chancen, ebenfalls eine Ausbildung im September 2017 zu beginnen.

Seit Oktober kommt außerdem ein unbegleiteter, minderjähriger Flüchtling aus Afghanistan für den Praktikumstag seiner Berufsvorbereitungsklasse der Hilde Domin Schule in Herrenberg einmal wöchentlich ins Unternehmen. „Die seit Beginn der Arbeit mit Flüchtlingen gemachten Erfahrungen sind überwiegend positiv“, heißt es in der Bewerbung weiter.

VERWENDUNG DES PREISGELDES

Das Preisgeld soll in überbetriebliche Schulungen zur fachlichen Qualifizierung der Flüchtlinge eingesetzt werden.

Zinser Kfz.-Reperatur

Fahrzeugreparaturdienstleistungsbetrieb, 3 Mitarbeiter
Gärtringerstraße 20, 75392 Deckenpfronn, +49 7056 92084, mail@zinserkfz.de, www.zinserkfz.de

KIRCHENGEMEINDE ST. ANNA



GRUND DER BEWERBUNG

Die katholische Kirchengemeinde St. Anna in Maichingen ist Träger des Kinderhauses St. Martin und des Familienzentrums St. Anna. Die Gemeinde beschäftigt derzeit 22 Mitarbeiter im Kinderhaus, eine Mitarbeiterin im Familienzentrum und fünf Mitarbeiter in sonstigen Diensten. Seit April 2016 unterstützt die Gemeinde die Arbeit der Anschlussunterbringung von Asylsuchenden in Maichingen, durch die Bereitstellung von Räumen für mehrere ehrenamtlich geleitete Sprachkurse oder erforderliche Netzwerktreffen des Arbeitskreis Asyl Maichingen. Von April bis Juli fanden drei Kurse mit insgesamt 23 Teilnehmern statt. Seit September wuchs die Zahl auf 26. Außerdem gab es eine Berufsorientierungsgruppe mit 13 Teilnehmern. Aus dieser Gruppe meldeten sich zwei junge Menschen, die sich gerne im Kinderhaus ehrenamtlich engagieren wollten. Die Gemeinde gab ihnen die Möglichkeit dazu. Sie waren von Mitte Juni bis Ende August im Kinderhaus. Es handelte sich damals um 18-jährige Jugendliche, die noch nicht mit der Schule begonnen hatten und die dringend, so die Sozialbetreuerin, eine Beschäftigung brauchten. Auch wenn laut Kirchengemeinde manche Eltern Bedenken äußerten, setzten die Verantwortlichen diese Entscheidung konsequent um.

Kirchengemeinde St. Anna

Kirchengemeinde, 28 Mitarbeiter
Sindelfinger Straße 132, 71069 Sindelfingen, +49 7031 382854, http://se-magstadt-maichingen.drs.de, www.sanktanna.homepage.t-online.de

Im Juli dieses Jahres hat der Kirchengemeinderat außerdem bewilligt, dass im Kinderhaus, als Begleitung im Kindercafé, eine 1-Euro-Stelle geschaffen wird. Die Mitarbeiter des Kinderhauses bereiten sich derzeit auf die Aufnahme der ersten Flüchtlingskinder im Kinderhaus vor.

Des Weiteren organisiert die Gemeinde im Rahmen des Familienzentrums immer wieder Aktionen, an denen Flüchtlinge teilnehmen und sich auch engagieren können. So halfen mehr als 20 Asylbewerber bei der Ausrichtung des Gemeindefestes an Fronleichnam. Monatlich finden Essen in Gemeinschaft statt, bei denen die Gemeinde von mehreren Asylbewerbern unterstützt wird.

VERWENDUNG DES PREISGELDES

Mit dem Preisgeld will die Gemeinde ihre begonnenen Projekte weiter fördern. Angedacht ist außerdem, eine offene Nähstube einzurichten, in der alle Gemeindeglieder und Flüchtlinge sich ungezwungen zum Nähen und Handarbeiten treffen können. Möglich wäre auch die Einrichtung einer weiteren 1-Euro-Stelle.

KARL KILPPER EINRICHTUNGSBETRIEB



GRUND DER BEWERBUNG

Der Weissacher Familienbetrieb fertigt in der fünften Generation Stühle und Tische für Großraumeinrichtungen. Als Geschäftsführer Theodor Kilpper eine Sendung über den Mittleren Osten sah, weckten drei Iraner sein Interesse, die vorhatten, sich in Deutschland ein neues Leben aufzubauen. Der Geschäftsführer lud zwei der Iraner ein, in der Kilpper-Fertigung ein vierwöchiges Praktikum zu machen. „Nach dem ersten guten Eindruck haben wir beiden das Angebot gemacht, die Ausbildung zum Holzmechaniker zu durchlaufen“, erklärt der Geschäftsführer. Beide Bewerber zeigten Interesse, einer davon hat sich zu diesem „etwas längeren Weg“ der Sprachschulung und Ausbildung entschlossen. Im Zug der Einstiegsqualifizierung erhält er die Zeit, neben der praktischen Tätigkeit im

Betrieb seine Deutschkenntnisse in fest angebotenen Kursen zu verbessern. Bis zum Beginn der Ausbildung im September 2017 kann er mit entsprechendem Einsatz diese Stufe erreichen. Dieser Sprachkurs wird von der Agentur für Arbeit für Flüchtlinge in der Einstiegsqualifizierung angeboten und von der Deutschen Angestellten Akademie in Böblingen durchgeführt.

VERWENDUNG DES PREISGELDES

Geschäftsführer Theodor Kilpper würde das Preisgeld dem Forum Asyl in Weissach zur Verfügung stellen.

Karl KILPPER GmbH

Möbelherstellung, 30 Mitarbeiter
Bahnhofstraße 53-55, 71287 Weissach, +49 7044 3025, info@kilpper.de, www.kilpper.de



LGI LOGISTICS GROUP INTERNATIONAL



GRUND DER BEWERBUNG

Die LGI ist ein Logistikdienstleister mit rund 4.000 Mitarbeitern (am Hauptsitz in Herrenberg ca. 400 Mitarbeiter). Das Unternehmen konzipiert und realisiert die Lagerlogistik sowie das Transportmanagement für Unternehmen. Die Logistik Lernzentrum GmbH, als anerkannter Bildungsträger für die berufliche, fachliche und persönliche Weiterbildung, wurde 2005 als Tochterunternehmen der LGI Logistics Group International GmbH gegründet.

Im Juni 2016 hat die LGI und die Logistik Lernzentrum GmbH das Projekt „Perspektive schaffen – Logistik erleben“ ins Leben gerufen. Mit Praktika zur Berufsorientierung bekommen Flüchtlinge einen Einblick in die Welt der Logistik. Im Juli 2016 haben acht Asylbewerber aus Syrien, Afghanistan, dem Irak, Nigeria, Togo und Somalia ein Qualifizierungsprogramm bei der Logistik Lernzentrum GmbH begonnen. Die Qualifizierung dauert insgesamt zwölf Wochen. Teil des Programms sind Sprachkurse in Deutsch und Englisch, sowie die Gabelstaplererstausbildung. Diese werden ergänzt durch theoretische Grundlagen der Logistik. Zusätzlich besteht für jeden Teilnehmer eine sozialpädagogische Betreuung, diese soll überwiegend auf Traumata aus der Vergangenheit einwirken. Ihr Praktikum absolvieren sie während der Qualifizierungsmaßnahme an einem Logistikstandort der LGI, dort hat jeder Flüchtling einen Mitarbeiter als Pate und festen Ansprechpartner. Die restliche

Zeit wird zur Vertiefung von sprachlichen- und theoretischen Kenntnissen im Lernzentrum genutzt. Das Logistik Lernzentrum führt als zertifizierter Bildungsträger die Qualifikationsangebote in Zusammenarbeit mit der Bundesagentur für Arbeit und den regionalen Jobcentern durch. Bei Vorliegen eines Bildungsgutscheins ist die Teilnahme am Kurs für die Flüchtlinge dadurch kostenlos.

Aus diesem Projekt „Perspektive schaffen – Logistik erleben“ hat die LGI bereits im Oktober 2016 den ersten Flüchtling im Anschluss an das Berufsorientierungspraktikum als Lagerhelfer eingestellt.

VERWENDUNG DES PREISGELDES

Das Preisgeld würde der Logistiker in einen Ausbildungsplatz als Fachlagerist (w/m) für Flüchtlinge investieren. Viele Flüchtlinge besitzen außerdem einen Führerschein, der in Deutschland nicht anerkannt wird. Die Anerkennung des Führerscheins ist mit Kosten für die Flüchtlinge verbunden. Hierfür möchte die LGI Flüchtlingen die Chance bieten, Praxiserfahrung beim Autofahren zu erlangen und somit teure Fahrstunden zu reduzieren. Vorstellbar wäre die Umsetzung eines portablen Fahrsimulators, der allen interessierten Flüchtlingen an den Standorten zur Verfügung gestellt wird.

LGI Logistics Group International GmbH Standort Herrenberg

Logistik/Transport, 4000 Mitarbeiter davon 400 in Herrenberg
Hewlett-Packard-Straße 1/1, 71083 Herrenberg, +49 7032 2291 0, info@lgi.de, www.lgi.de

METZGEREI RAI TH

GRUND DER BEWERBUNG

Frank Raith führt den Magstadter Metzgereibetrieb in der dritten Generation. Neben Wurst- und Fleischspezialitäten bietet das Familienunternehmen täglich warmes Tagesessen und einen Partyservice an. Das Team besteht neben Raiths Ehefrau Andrea noch aus vier weiteren Mitarbeitern. Unter ihnen ist Herr K., der als Auszubildender mit Metzger Toni Jorge in der Wurstküche arbeitet.

Der syrische Flüchtling kam nach zweijähriger Flucht über die Balkanroute im Oktober 2014 nach Magstadt. Frank Raith wurde auf ihn über seine Tätigkeit als Prüfer an einer Berufsschule aufmerksam. K. suchte neben seinen Sprachkursen nach Beschäftigung. Nach einem Bewerbungsgespräch bot ihm Raith einen Nebenjob in der Metzgerei an. „Er wurde schnell zu einem festen Teil des Teams und wurde von allen integriert“, heißt es in der Bewerbung des Unternehmens. Neben seiner Tätigkeit in der Wurstküche nahm ihn Metzger Toni Jorge regelmäßig zum Training des SV Magstadt mit, bei dem die beiden zusammen Fußball spielen. Frank Raith stellte außerdem den Kontakt zur Freiwilligen Feuerwehr Magstadt her, wo er „zu jeder Übung mitgeht“, wie Raith betont. Andrea Raith, die in der Flüchtlingsarbeit tätig ist, hat im Juni 2015 für Herrn K. eine eigene Wohnung besorgen können. Sie kümmerte sich zudem noch um Termine bei der Agentur für Arbeit und andere amtliche Angelegenheiten. Nach seinem Hauptschulabschluss im Sommer dieses Jahres hat Herr K. eine Lehre als Metzger im Betrieb begonnen.

VERWENDUNG DES PREISGELDES

Mit dem Preisgeld würde das Ehepaar Raith Herrn K. gerne seinen Führerschein bezahlen. Des Weiteren wird die Anschaffung eines Tablets mit fachspezifischem Übersetzungsprogramm angedacht. „Damit könnten wir den Berufschulalltag für ihn erleichtern“, heißt es in der Bewerbung.



Metzgerei Raith

Metzgerei mit Partyservice, 6 Mitarbeiter

Alte Stuttgarter Str. 25, 71106 Magstadt, +49 7159 42144, af.raith@t-online.de, www.partyservice-raith.de

MT-REIFENSERVICE KFZ SERVICE



GRUND DER BEWERBUNG

Die Firma MT Reifenservice KFZ Service wurde im Jahr 2001 in Herrenberg als Einzelunternehmen gegründet. Nach Erweiterung und Ausbau der Dienstleistungen im Personenwagen-Bereich wurde der Unternehmenssitz im Jahr 2009 nach Nebringen verlegt. Derzeit beschäftigt die Firma drei Vollzeitkräfte, eine Teilzeitkraft, drei Aushilfen sowie einen Praktikanten.

Im Mai 2016 nahm das Unternehmen Herrn W. aus einer Unterkunft in Nebringen als Praktikant auf. Seit September 2016 arbeitet er für ein Jahr als Teilzeitkraft. Zur Unterstützung beim Erlernen der deutschen Sprache besuchte Herr W. von Ende Juni 2016 bis Mitte Oktober 2016 die Sprachschule InFö in Tübingen, einer Bildungs- und Jugendhilfeeinrichtung, die Deutsch- und Integrationskurse anbietet. Der Kurs wird durch das Unternehmen finanziert. Seit 2016 wohnt Herr W. in einer eigenen Wohnung in Bondorf. Das Team unterstützte ihn bei der Beschaffung von Möbeln und dem Umzugsprozedere. Das gesamte Team des Unternehmens renovierte und richtete seine Wohnung an einem Wochenende und auch einige Tage nach Arbeitsende ein. „Somit kam man sich auch näher und hatte bei der gemeinsamen Arbeit viel Spaß“, wies es in der

Bewerbung heißt. Das erklärte Ziel des Unternehmens ist es, Herr W. nach Ablauf des Arbeitsvertrags weiter zu beschäftigen und ihm, unter Berücksichtigung der Entwicklung seiner Sprachfähigkeiten, die Chance auf einen Ausbildungsplatz einzuräumen. Im September 2016 stellte das Unternehmen außerdem Herr A., einen weiteren Flüchtling, als Praktikant bis Ende November ein.

VERWENDUNG DES PREISGELDES

Mit dem Preisgeld würde das Unternehmen Herrn W. den Weiterbesuch der Sprachschule ermöglichen. Soweit Herr A. die Bereitschaft zeigt, wäre ein weiteres Ziel ihm den Schulbesuch zu ermöglichen. Durch die Beschäftigung von Flüchtlingen sei auch ein guter Kontakt zu den Mitarbeitern der Sozialbetreuung der Nebringer Unterkunft entstanden. Möglich wäre hier einem weiteren Bewohner einen Schulbesuch in der InFö zu ermöglichen. Außerdem hält es das Unternehmen für sinnvoll, Bewohnern die Möglichkeit zu einer Beschäftigung anzubieten. „Wir denken an gemeinsame Treffen, um etwas miteinander anzufertigen (z. B. Socken stricken, kochen und backen, basteln, etc.)“, heißt es in der Bewerbung.

MT-Reifenservice KFZ Service

Werkstatt für Personenkraftwagen, 7 Mitarbeiter

Raiffeisenstraße 1, 71126 Nebringen, +49 7032 21974, kathrin.thielk@mt-reifenservice.de, www.mt-reifenservice.de

SINDELFINGER ZEITUNG/ BÖBLINGER ZEITUNG



GRUND DER BEWERBUNG

Mit einer Auflage von etwa 10.000 Exemplaren ist die Sindelfinger Zeitung / Böblinger Zeitung eine der wichtigsten Tageszeitungen in der Region. In der Redaktion arbeiten 14 Redakteure und Volontäre. Im August 2016 kam Herr N. zu einem vierwöchigen Praktikum in die Redaktion, um seine deutschen Sprachkenntnisse zu verbessern und um das Arbeitsleben in einem mittelständischen Unternehmen kennenzulernen. Seit Dezember 2015 lebt Herr N. in Sindelfingen.

Frau S. vom Arbeitskreis Asyl hatte den Kontakt zwischen der SZ / BZ und Herrn N. hergestellt. Die Zeitung entschloss sich dazu, das Praktikum des Flüchtlings auch redaktionell zu begleiten und startete eine Artikelserie, in der Herr N. seinen Arbeitsalltag und seine Erlebnisse in mehreren Berichten festhielt. Dabei wurde er von einer Praktikantin der Zeitung bei der Übersetzung unterstützt. Im Mittelpunkt der Serie standen Themen wie die kulturellen Unterschiede zwischen seinem Heimatland Afghanistan und Deutschland, beispielsweise die Rolle der Frau in der Gesellschaft.

Herr N. nahm an einem Kurs der Deutschen Angestellten-Akademie (DAA) in Böblingen teil. Er spricht außerdem sehr gutes Englisch und wurde schon für das Sozialamt als Dolmetscher hinzugezogen. N. trifft sich regelmäßig beim „Café International“ des Arbeitskreis Asyl in Sindelfingen, um sich dort mit anderen Afghanen Deutsch zu lernen.

Seine Kenntnisse der deutschen Sprache erweiterte er außerdem durch die tägliche Zeitungslektüre. Dabei las er die SZ / BZ und schlug Wörter, die er nicht kannte, in einem Wörterbuch nach. „Ich versuche ich im Praktikum durch den Kontakt mit meinen Kollegen mein Deutsch zu verbessern“, erklärte Herr N. in einem seiner Berichte. In der SZ / BZ-Redaktion nahm Herr N. an der täglichen Redaktionskonferenz teil und begleitete die Redakteure bei Terminen.

VERWENDUNG DES PREISGELDES

Das Preisgeld soll im Sinne des Engagements mit Flüchtlingen und ehrenamtlichen Helfern eingesetzt werden.

Sindelfinger Zeitung/Böblinger Zeitung (Röhm Verlag)

Tageszeitung/Verlag, 14 Mitarbeiter in der Redaktion, 70 Mitarbeiter im Verlag
Böblinger Straße 76, 71065 Sindelfingen, +49 7031 862216, juergen.haar@szbz.de, www.szbz.de

SENIORENZENTRUM AM ROSENGARTEN



GRUND DER BEWERBUNG

Das Seniorenzentrum „Am Rosengarten“ existiert seit dem Jahr 2005. Träger ist die Evangelische Altenheimat, die 14 Einrichtungen im Umfeld von Stuttgart betreibt. In der Bondorfer Einrichtung leben 92 alte Menschen, größtenteils als feste Bewohnerinnen und Bewohner. Es bestehen sechs Kurzzeitpflegeplätze und sechs Plätze für integrierte Tagespflege. Außerdem gibt es im Haus noch sechs seniorengerechte Appartements (Betreutes Wohnen). Das Zentrum beschäftigt pro Jahr mindestens drei Auszubildende. Die Berufe Altenpflegehilfskraft oder Fachkraft für Altenpflege können erlernt werden.

Im Frühjahr machte eine junge Frau aus einer Unterkunft für Flüchtlinge in Bondorf ein längeres Praktikum im Seniorenzentrum. Mittlerweile lebt sie im Nachbarort und hat eine Ausbildung zur Altenpflegehilfskraft am

Seniorenzentrum begonnen. Sie wurde von Mitarbeitern und der Leitung des Rosengartens intensiv in der Bewerbungsphase unterstützt und erfährt menschliche und fachliche Begleitung. Ihr Bruder erhielt zeitgleich einen Ausbildungsplatz in einem Elektrobetrieb in Bondorf. Sollte Frau N. ihren Abschluss mit einer Note, die besser als 2,5 ist, schaffen, steht ihr der Weg für eine weitere Ausbildung zur Pflegefachkraft offen. Zwei weitere Flüchtlinge haben im hauswirtschaftlichen Bereich zudem ein Praktikum im Seniorenzentrum absolviert.

VERWENDUNG DES PREISGELDES

Das Seniorenzentrum möchte mit dem Preisgeld weitere Berufsorientierungs-Praktika unterstützen.

Seniorenzentrum Am Rosengarten

Soziale Einrichtung, 100 Mitarbeiter
Hindenburgstraße 2, 71149 Bondorf, +49 7457 9424-0, holunder@altenheimat.de, bondorf.altenheimat.de

RUPPERT – BAD & HEIZUNG

GRUND DER BEWERBUNG

Der mittelständische Bad- und Heizungsdienstleister Ruppert GmbH aus Weil der Stadt gab im September 2014 einem jungen afrikanischen Flüchtling aus Gambia die Chance, durch ein Praktikum erste berufliche Schritte zu machen. Nach positiven Erfahrungen im Betrieb schloss der Gambier im Sommer 2015 einen Ausbildungsvertrag zum Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik ab. Seine Arbeitsfelder waren die Montage von Gas- und Wasserleitungen, der Austausch von Heizanlagen sowie der Einbau von Solaranlagen.

Die Kommunikation lief zunächst in englischer Sprache, wobei der Gambier, laut Bewerbung, stets motiviert war, jede Herausforderung zu meistern. „Flüchtlinge in unserem Unternehmen zu integrieren bedeutet ohne Zweifel eine Win-Win-Situation für beide Seiten“, heißt es in der Bewerbung des Unternehmens. Der Flüchtling aus Gambia wird voraussichtlich seine Gesellenprüfung im Ausbildungsjahr 2018/2019 ablegen. „An einer Übernahme danach sind wir sehr interessiert“, erklären die Geschäftsführer Otto und Frank Ruppert in der Bewerbung des Unternehmens.

In Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung Weil der Stadt wird des Weiteren im Rahmen der regelmäßig stattfindenden Unternehmertage das Unternehmen präsentiert. Ein Schwerpunkt der nächsten Veranstaltung wird das Thema Eingliederung der Flüchtlinge in den Arbeitsprozess sein.

VERWENDUNG DES PREISGELDES

Mit dem Preisgeld will das Unternehmen in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung Weil der Stadt Referenten verpflichten, die interessierten Unternehmen aufzeigen, wie Flüchtlinge in Unternehmen integriert werden können und welche Unterstützungsmöglichkeiten es von Seiten der Regierung gibt. Außerdem soll der Arbeitskreis Asyl Weil der Stadt, bei dem sich das Unternehmen ehrenamtlich einbringt, unterstützt werden.

Ruppert GmbH bad & heizung

Heizung, Sanitär, Regenerative Energiesysteme, 20 Mitarbeiter
Industriestraße 39, 71263 Weil der Stadt, +49 7033 533926, ruppert@badundheizung.de, www.badundheizung.de/ruppert



SYRVIVE – PERSONALDIENSTLEISTUNG



GRUND DER BEWERBUNG

Syrville ist ein Non Profit Start-Up im Sozialsektor mit dem Ziel, die nachhaltige Integration syrischer Migranten in den deutschen Arbeitsmarkt zu gewährleisten und, laut Bewerbung, den Fachkräftemangel zu lindern. Referent Dia Azmeh ist selbst syrischer Flüchtling mit Hochschulabschluss und sagt über das Unternehmen: „Syrville ist genau das, was ich damals als arbeitssuchender Akademiker selbst gerne gehabt hätte.“

Das Unternehmen versteht sich als Personaldienstleister für syrische Fachkräfte und Akademiker. Darüber hinaus bietet Syrville Unterstützung bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen an und führt gezielt Bewerbungstrainings für syrische Geflüchtete in Kooperation mit Kommunen durch. „Dabei geht es nicht nur darum, zu zeigen, wie ein Lebenslauf aussieht“, erklärt Mitgründer Alexander Röckle. Ziel sei es, die Flüchtlinge mit deutschen Bewerbungsverfahren vertraut zu machen und aufzuzeigen, wie ein Eintritt in den deutschen Arbeitsmarkt möglich ist. Röckle weiter: „Ein Teilnehmer war beispielsweise nach einem Bewerbungsgespräch im Unternehmen völlig entmutigt, da er geglaubt hatte, der Chef würde ihn nicht mögen. Grund war, dass der Unternehmer die Beine übereinander geschlagen und seine Fußsohlen gezeigt hatte.“ Röckle konnte ihm vermitteln, dass das

Syrville

Personaldienstleistung, 3 Mitarbeiter
Parkstraße 13, 71229 Leonberg, +49 1575 9635191, alexander.roeckle@syrville.de, www.syrville.de

in Deutschland definitiv keine Geste der Abneigung sei. Die Bewerbungstrainings finden auch in arabischer Sprache statt. Beine übereinander geschlagen und seine Fußsohlen gezeigt hatte.“ Röckle konnte ihm vermitteln, dass das in Deutschland definitiv keine Geste der Abneigung sei. Die Bewerbungstrainings finden auch in arabischer Sprache statt.

Außerdem arbeitet das Unternehmen mit der School of International Business and Entrepreneurship (SIBE) zusammen, indem es syrische Akademiker für den Management Studiengang an der Hochschule vorschlägt. Der Studiengang ist ein Kooperationsprojekt zwischen Landratsamt und SIBE.

VERWENDUNG DES PREISGELDES

Mit dem Preisgeld will das Unternehmen die kostenlosen Bewerbungstrainings für syrische Flüchtlinge ausbauen, um diese gezielt auf den Bewerbungsprozess und die Besonderheiten des Arbeitsmarktes in Deutschland vorzubereiten. Nachdem das erste Training vor einigen Wochen erfolgreich in Schorndorf stattfand, soll das Konzept auf ganz Deutschland ausgeweitet werden. Obwohl das Unternehmen viele ehrenamtlich tätige Kräfte hat, fallen diverse Aufwendungen zur Umsetzung der Trainings an, für die das Preisgeld eingesetzt werden soll.

METZGEREI WALTER BOSCH



GRUND DER BEWERBUNG

Im Metzgereibetrieb von Walter Bosch wurden im Jahr 2015 zum ersten Mal junge Migranten aus verschiedenen Ländern als Praktikanten eingestellt. Die Praktika wurden von der Gewerblichen Schule Im Hoppenlau Stuttgart vermittelt. In einem Vorbereitungsjahr konnten sich die Flüchtlinge theoretisch wie praktisch mit den Anforderungen des Fleischerhandwerks vertraut machen. Gleichzeitig wurden die Flüchtlinge in der deutschen Sprache geschult.

Nach einem Vorstellungsgespräch und ersten Kontakten in der Berufsschule wurden die Flüchtlinge dann an Betriebe vermittelt, mit Aussicht eventuell nach dem Praktikum eine Ausbildung als Fleischer beginnen zu können. Das Praktikum wurde von zwei Fachlehrern der Gewerblichen Schule Im Hoppenlau Stuttgart begleitet. „Ich als Betriebsinhaber war sehr

überrascht über die Höflichkeit, Einsatzbereitschaft und vor allem über die erbrachte Leistung dieser jungen Leute“, schreibt der Geschäftsführer in seiner Bewerbung. Bosch bot nach dem Praktikum einem der Flüchtlinge einen Ausbildungsplatz an. 2016 wurde ein zweiter Flüchtling als Azubi übernommen. Die Flüchtlinge stammen aus Nigeria und Gambia.

VERWENDUNG DES PREISGELDES

Einen Teil des Preisgeldes will Geschäftsführer Bosch der Gewerblichen Schule Im Hoppenlau Stuttgart spenden, über deren Programm „Arbeitsmarkt und Integration“ die Auszubildenden vermittelt und betreut wurden. Der andere Teil geht an die Jugendfeuerwehr Herrenberg, in der sich Boschs Sohn engagiert und die ebenfalls in der Integrationsarbeit mit Flüchtlingen tätig ist.

Metzgerei Walter Bosch

Klassischer Metzgereibetrieb, 2 Mitarbeiter

Silberstraße 18, 71083 Herrenberg, +49 7032 5121, bosch-herrenberg@t-online.de, www.metzgerei-bosch.de

IT DIENSTLEISTER COMPART



GRUND DER BEWERBUNG

Die Compart AG betreut weltweit 1400 Kunden. Der IT-Dienstleister unterstützt Unternehmen bei der Organisation von Dokumenten. Laut Bewerbung beschäftigt die Compart AG seit vielen Jahren ausländische Mitarbeiter. Seit Januar dieses Jahres bietet Compart als Eigeninitiative dreimal wöchentlich zu jeweils zwei Stunden Deutschunterricht für Flüchtlinge aus dem Landkreis Böblingen an. Ziel der Kampagne ist es, Asylbewerber in die Lage zu versetzen, sich im Alltag in Deutschland zurechtzufinden (Behördengänge, Arztbesuche, Tätigkeiten des täglichen Lebens), ihnen kulturelle Werte und Traditionen der deutschen Gesellschaft zu vermitteln und sie mit den Grundzügen des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland vertraut zu machen.

Der Unterricht findet in den Räumen der Compart AG statt und wird von den Mitarbeitern ehrenamtlich auf freiwilliger Basis geplant und durchgeführt. Bei der Vor- und Nachbereitung des Unterrichts erhalten die Compart-Mitarbeiter seit Juli dieses Jahres Unterstützung durch eine im Auftrag des Landratsamtes agierende professionelle Lehrkraft. Sie

betreut die Kursteilnehmer an den unterrichtsfreien Tagen und vertieft den von den Compart-Mitarbeitern besprochenen Unterrichtsstoff. Diese Kooperation ist ein Modellprojekt von Industrie und Verwaltung (ÖPP, öffentlich-private Partnerschaft) im Landkreis Böblingen und hat sich aus der Sicht von Compart als Erfolgsmodell erwiesen.

Compart fördert das ehrenamtliche Engagement seiner Mitarbeiter für die Flüchtlinge durch Anerkennung der Lehrzeit als Arbeitszeit. Für den Unterricht stellt Compart die Arbeitsmaterialien und einen Besprechungsraum bereit. Am Ende jedes Deutschkurses sponsert Compart ein gemeinsames Mittagessen mit allen Beteiligten.

VERWENDUNG DES PREISGELDES

Den Unternehmerpreis will Compart in neue weitreichende, integrative Projekte für Flüchtlinge investieren, wie beispielsweise PC-Stationen mit Internetzugang. Dort können Bewerbungen online versendet, das Onlineangebot durchstöbert und Wohnungen gesucht werden.

compart AG

Personaldienstleistung, 150 Mitarbeiter

Otto-Lilienthal-Straße 38, 71034 Böblingen, +49 7031 6205-0, info@compart.com, www.compart.com

MALERWERKSTATT JUSZTUSZ & NIETSCH



GRUND DER BEWERBUNG

Die Malerwerkstatt Jusztusz & Nietsch GbR ist ein Handwerksbetrieb in Aidlingen, der Maler- und Tapezierarbeiten mit Bodenbelagsarbeiten anbietet. Das Unternehmen wird von zwei Meistern – Hans-Joachim Jusztusz und Hartmut Nietsch – geführt und beschäftigt drei Gesellen, eine Bürokräft und zwei Auszubildende (einen Förderschüler und einen syrischen Flüchtling). Die Malerwerkstatt engagiert sich seit mehr als zwei Jahren in der Integrationsarbeit. Beispielsweise wurden Informationsveranstaltungen in VABO-Klassen organisiert. Dabei handelt es sich um Vorbereitungsklassen für junge Migranten und Flüchtlinge, die Deutschunterricht und eine Vertiefung der Allgemeinbildung erhalten. Außerdem werden Praktika und Ausbildungsplätze angeboten. Es besteht eine Kooperation mit der zuständigen Berufsschule, der Gottlieb-Daimler-Schule in Sindelfingen. Über die Arbeit in der Firma hinaus engagiert sich Geschäftsführer Hartmut Nietsch ehrenamtlich als stellvertretender Kreishandwerksmeister für den Kreis Böblingen und als Innungsoberrmeister der Maler- und Lackiererinnung der Region Böblingen für das Angebot von Praktikums- und Ausbildungsplätze in den Betrieben der Region. Der syrische Jugendliche

Jusztusz & Nietsch GbR

Malerwerkstatt, 8 Mitarbeiter
Hauptstraße 35, 71134 Aidlingen, +49 7034 652076, info@diemalerwerkstatt.com, www.diemalerwerkstatt.com

Herr A. durchläuft derzeit eine Ausbildung im Betrieb. Nach schulischer Begleitung und Praktika hat Herr A. in diesem Jahr im Betrieb im Zusammenhang mit dem „IB-Internationaler Bund“, einem freien Träger der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit, eine theoriereduzierte Ausbildung begonnen. Die Geschäftsführer geben sich zuversichtlich, dass er diese mit der notwendigen Unterstützung erfolgreich abschließen wird.

VERWENDUNG DES PREISGELDES

Um seine Ausbildung erfolgreich abzuschließen, soll der Auszubildende Herr A. zusätzliche sprachliche und fachliche Nachhilfe erhalten. Außerdem ist geplant, ihm zu ermöglichen, einen PKW-Führerschein zu machen. In Abstimmung mit der Gottlieb-Daimler-Schule sollen zudem Projekte im Bereich der VABO-Klassen unterstützt werden. Hierzu gehört es, die notwendigen Berufs- und Schutzkleidung für Schüler in Praktika zu finanzieren und die Integration der Jugendlichen durch einzelne Maßnahmen, wie sozialpädagogische Freizeiten und einem größeren Sommerfest, zu begleiten. Ebenso sollen Projekte für Flüchtlinge in der Gemeinde Aidlingen unterstützt werden.



AUTOHAUS WEEBER



GRUND DER BEWERBUNG

Das Familienunternehmen Autohaus Weeber ist in der Region an vier Standorten unter anderem in Herrenberg, Weil der Stadt, Calw und Leonberg vertreten und beschäftigt mehr als 500 Mitarbeiter.

Neben einem ausgefeilten Konzept zur Integration der Auszubildenden ins Unternehmen, stellt der familiengeführte Autohändler in seiner Werkstatt auch Praktikumsplätze für Flüchtlinge zur Verfügung. „Damit möchten wir den Flüchtlingen die Möglichkeit geben, den Beruf des Kfz-Mechatronikers und des Karosseriebauers näher kennenzulernen“, heißt es in der Bewerbung des Kfz-Betriebs. Nach guten Erfahrungen mit Flüchtlingen in der Belegschaft hat das Unternehmen für das Ausbildungsjahr 2016/2017 einen zusätzlichen Ausbildungsplatz geschaffen, um einer geflüchteten Person die Möglichkeit zu geben, eine Berufsausbildung zu absolvieren. Darüber hinaus wurde bereits ein weiterer Ausbildungsplatz an einen

Flüchtling vergeben. Damit bildet das Unternehmen derzeit zwei Flüchtlinge zum Kfz-Mechatroniker beziehungsweise zum Karosseriebauer aus. Sollten die beiden Lehrlinge Probleme mit dem Erlernen der Sprache haben, finanziert das Unternehmen einen Sprachkurs.

Da die beiden Auszubildenden im ersten Lehrjahr aufgrund ihrer schulischen Verpflichtungen selten da seien, wurden in den Herbstferien zwei Tage in der Woche gemeinsam verbracht. An beiden Tagen wurde ein Gericht aus der Heimat von Herrn S. und Herrn Z. gekocht und alle Kollegen in der Mittagspause zum Essen eingeladen.

VERWENDUNG DES PREISGELDES

Das Preisgeld soll in ein neues Projekt fließen, bei dem alle Auszubildenden teilnehmen. Ziel ist es, eine Seifenkiste zu planen und zu konstruieren.

Autohaus Weeber GmbH

Neu- und Gebrauchtwagenhändler mit Werkstattbetrieb, 500 Mitarbeiter
Raistingstraße 43, 71083 Herrenberg, +49 7032 2790 0, elke.richter@autohaus-weeber.de, www.autohaus-weeber.de

OFENBAUER TRAUGOTT BINDER



GRUND DER BEWERBUNG

Mit 23 hat Traugott Binder vor 36 Jahren seinen Meister als Ofenbauer gemacht und das Herrenberger Geschäft in der Kappstraße eröffnet. Der Betrieb hat auch eine Filiale in Horb am Neckar im Kreis Freudenstadt und wird als Familienunternehmen gemeinsam mit seinem 27 Jahre alten Sohn und seiner Frau geführt.

Momentan arbeitet Herr B., ein afghanischer Flüchtling, im Betrieb. Der Kontakt entstand über eine kirchliche Vereinigung, bei der sich der Firmengründer und sein späterer Praktikant kennenlernten. Herr B. zeigte von Anfang an eine „unbändige Begeisterung“ für seine Arbeit, wie es in der Bewerbung des Unternehmens heißt. Sein Engagement wurde belohnt. Traugott Binder stellte ihn als Auszubildenden zum Ofenbauer im Familienbetrieb ein.

Derzeit arbeitet B. daran, seinen Führerschein zu machen. Dieser wird von Binder vorfinanziert. B. arbeitet die Schulden durch Überstunden ab, wobei das Unternehmen ihm einen bedeutenden Teil erlässt. Über die tägliche Arbeit hinaus organisiert der Betrieb karitative Veranstaltungen, bei denen Herr B. Backwaren anfertigt, um den Erlös an wohltätige Einrichtungen

Traugott Binder GmbH

Ofenbauer, 12 Mitarbeiter

Kappstraße 12, 71083 Herrenberg, +49 7032 74526, binder.t@t-online.de, www.kachelofen-binder.de

zu spenden. Die Aktion nennt sich „Binder on fire“. Dabei wird ein „Feuerabend“ organisiert, an dem B. Flammkuchen für Waisenkinder aus Uganda backt. Dort unterstützen die Binders ein Patenkind.

B. sei während der Zeit im Unternehmen zu so etwas wie einem Teil der Familie geworden, heißt es weiter in der Bewerbung. Bei gemeinsamen Essen, Zirkusbesuchen oder der Teilnahme an Veranstaltungen wie einer Zeltkirche wird die Beziehung vertieft. Derzeit ist ein Tanzkurs für Herr B. bei einer befreundeten Tanzschule geplant.

VERWENDUNG DES PREISGELDES

Das Preisgeld wird teilweise für die Finanzierung von Herrn B.s Tanzkurs verwendet. Der Rest geht an die humanitäre Organisation „Vision für Afrika“. „Vision für Afrika“ ist eine international tätige Einrichtung, deren Ziel es ist, Kindern in Uganda eine Ausbildung zu ermöglichen. Binder hat vor im nächsten Jahr mit Kunden, die ebenfalls ein Patenkind über die Organisation unterstützen, eine Reise nach Uganda zu machen, um sich ein Bild vor Ort zu machen.

AUSBLICK

„Integration lebt von Protagonisten“ konstatiert Landrat Roland Bernhard in seinen Eingangsworten dieser Broschüre. Er verweist auf den Vorbildcharakter der ausgezeichneten Betriebe und bedankt sich bei allen Bewerbern des Unternehmerpreises für ihr Engagement bei der beruflichen Integration von Flüchtlingen. Mit der Auslobung des Preises konnten unterschiedliche und vielfältige Beispiele der Öffentlichkeit vor- und dargelegt werden. Ihnen allen ist gemeinsam, dass sie „anpacken“ bzw. umsetzen wollen und ihr Engagement als gesellschaftliche, soziale Aufgabe verstehen.

Integration ist ein langer Prozess, der von Mut, Geduld, Zuversicht und Teilhabe begleitet und getragen wird. Dabei ist das Ziel vieler geflüchteter Menschen langfristig ein selbstbestimmtes Leben führen zu können.

Mit Arbeit seinen Lebensunterhalt selbst zu verdienen, in der Arbeitswelt Fuß zu fassen, das Studium wieder aufzunehmen oder eventuell eine Selbstständigkeit anzustreben, spielt bei der Realisierung dieser Vorstellung eine entscheidende Rolle.

Der Unternehmerpreis für engagierte Betriebe hat gezeigt, dass die ersten Schritte bereits erfolgt sind, Flüchtlingen dabei zu helfen, den Weg in den Arbeitsmarkt zu finden. Die Ideen und Erfahrungen der 22 Böblinger Betriebe, die sich beworben hatten, haben gezeigt, dass es im Landkreis zahlreiche Unternehmen gibt, die die herausfordernde Aufgabe der Arbeitsmarktintegration an- und ernstnehmen. Sie sehen bereits heute die Chancen und Perspektiven, die junge und erwachsene Flüchtlinge für ein Unternehmen bieten.

Aber ein Aspekt darf nicht vergessen werden: Es ist der Anfang eines langen Weges. Bis ein Flüchtling, der im Landkreis aufgenommen wird, in den hiesigen Arbeitsmarkt einmünden kann, bedarf es mehrerer Jahre. Doch gerade am Anfang dieses Weges gilt es diesen zu ebnen, bestehende Angebote auszuschöpfen, damit das Potenzial von jungen und erwachsenen Flüchtlingen auf lange Sicht auch den Unternehmen zu Gute kommt, die sich für sie engagieren.

Daher werden in den kommenden Monaten die Preisträger und Bewerber des Unternehmerpreises eingeladen, um über die Herausforderungen zu sprechen, die Böblinger Betriebe beim Thema Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen zu bewältigen

haben. Dabei soll analysiert werden, wo Bedarfe sind und welche Prozesse und Angebote verbessert werden können. Gemeinsam sollen aus diesen Erfahrungswerten gelingende Faktoren für eine berufliche Integration abgeleitet werden.

Das gemeinsame Ziel ist es, dass – vor dem Hintergrund des Demografischen Wandels und Fachkräftebedarfs – möglichst zeitnah, die arbeitssuchenden Flüchtlinge im Kreis Böblingen eine Ausbildungsstelle annehmen, Qualifizierungsangebote wahrnehmen, einen Arbeitsplatz antreten und langfristig Kollegen und Freunde finden. Dazu braucht es engagierte Unternehmen, die erkannt haben, dass die Integration junger und erwachsener Flüchtlinge eine Investition in die eigene betriebliche Zukunft ist. Sie können mit ihrem Beispiel weiteren Unternehmen Mut machen, selbst aktiv zu werden und eigene Geschichten von unternehmerischer Menschlichkeit zu schreiben.

Wie es mit den Preisträgern des Unternehmerpreises 2016 weitergeht, soll bei der Auslobung des Unternehmerpreises 2017 vorgestellt werden. Wie sie das Preisgeld verwendet, sich die Auszubildenden weiterentwickelt haben und welche weiteren Vorhaben gestartet wurden, soll dabei thematisiert werden.

Im Herbst 2017 wird wieder der Aufruf für den Unternehmerpreis 2017 erfolgen, damit sich interessierte und engagierte Betriebe aus dem Landkreis bewerben können.

IMPRESSUM

Texte: Carolina Monfort Montero, Benjamin Breitmaier
Fotos: Wilfried Weinmann, Markus Dzubba

Herausgeber: Landratsamt Böblingen
Amt für Migration und Flüchtlinge
Leitung Katharina Pfister
Parkstr. 16, 71034 Böblingen
www.lrabb.de

Böblingen, Februar 2017